

LUMIS - SCHRIFTEN
aus dem
Institut für Empirische
Literatur- und Medienforschung
der
Universität-Gesamthochschule
Siegen

LUMIS - Tätigkeitsbericht 1987

LUMIS-Schriften 16 1987

LUMIS - PUBLIKATIONS
from the
Institute for Empirical
Literature and Media Research
Siegen University

Herausgeber: LUMIS
Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der
Universität-Gesamthochschule-Siegen
Postfach 10 12 40
D-5900 Siegen

Tel.: 0271/740-4440

Redaktion: Raimund Klauser

Als Typoskript gedruckt

© LUMIS-Universität-Gesamthochschule-Siegen
und bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0932 - 6103 (LUMIS-Tätigkeitsbericht)

LUMIS - Tätigkeitsbericht 1987

LUMIS-Schriften 16 1987

Siegen 1987

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

1. Drei Jahre LUMIS.....	1
2. LUMIS - Mitglieder und ihre Funktionen.....	9
3. Projekte.....	12
3.1. Abgeschlossene Vorhaben.....	12
Projekt Pilotstudie "Computer im Leben von Kindern und Jugendlichen".....	12
3.2. Laufende Vorhaben.....	15
Projekt Hauptstudie "Konventionsgesteuertes Verstehen".....	15
Projekt "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz".....	18
Projekt "Durkheim et l'autoorganisation".....	21
sfb-Projekt "Mediengattungstheorie Fernsehen".....	23
sfb-Projekt "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen".....	26
Projekt "Kommunikatbildungsprozeß".....	30
Projekt "Die Entstehung moderner Literatursysteme als selbstorganisierender Systeme im 18. Jahrhundert....	33
3.3. Geplante Vorhaben.....	36
Projekt "Entwicklung und Erprobung eines Analyseschemas für die kontinuierliche inhaltliche Auswertung von Literaturzeitschriften".....	36
Projekt "Das Orale Literatursystem Malawis".....	37
4. Gastvorträge und Kolloquien.....	39
5. Vorträge der LUMIS - Mitarbeiter im Rahmen von Tagungen und Kongressen.....	40
6. Lehrangebote.....	44
7. Publikationen.....	45
Anhang: LUMIS-Satzung.....	50
Verzeichnis der LUMIS-Schriften.....	53

1. Drei Jahre LUMIS

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung (Kurzbezeichnung LUMIS = Literatur- und Medienforschung in Siegen) wurde 1984 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung (lt. § 31 WissHG NW) der Universität-Gesamthochschule Siegen eingerichtet. Auf Initiative des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaft) beschloß der Senat am 5. März 1984 die Gründung des Instituts. Am 25. Mai erteilte der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen die Genehmigung, am 10. Juli 1984 erließ der Rektor die Satzung (vgl. Anhang). Am 18. September 1984 fand die konstituierende Sitzung des LUMIS-Vorstands statt, auf der der geschäftsführende Leiter Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt sowie dessen Stellvertreter Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck für die nächsten fünf Jahre gewählt wurden. Am 6. Dezember 1984 wurde LUMIS schließlich offiziell eröffnet.

Das Institut legt hiermit seinen dritten Tätigkeitsbericht vor, mit dem die Arbeit des Jahres 1987 dargestellt wird.

Summarisch sei vorweg für den Berichtszeitraum festgestellt:

1. Forschungs-, Beratungs- und Servicetätigkeit des Instituts haben gegenüber dem Jahr 1986 erneut zugenommen. Ein Projekt wurde abgeschlossen, ein Projekt nach Bewilligung von Fördermitteln durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft neu begonnen, mehrere Fortsetzungs- bzw. Neuanträge wurden im Rahmen des DFG-Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" vorbereitet. Der Betrag der im Jahre 1987 dem Institut verfügbaren Drittmittel ist gegenüber dem Vorjahr von 350 550 DM auf 463 400 DM gestiegen (vgl. die Finanzübersicht S. 8).

Erneut kann daher festgestellt werden, daß LUMIS nicht nur seine satzungsgemäßen Aufgaben erfüllt hat, sondern wiederum einen gewichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Produktivität und somit zur Stärkung der Universität-Gesamthochschule Siegen geleistet hat. Schwerpunktmäßig sei hier auf einige der wichtigsten Aktivitäten hin-

gewiesen, bevor die einzelnen Projekte hernach im einzelnen dargestellt werden:

- Arbeitskontakte zu den Fachbereichen der Hochschule (besonders 1 - 4, 5, 12) wie zu den universitären Forschungsschwerpunkten "Massenmedien und Kommunikation" sowie "Historische Mobilität und Normenwandel" und zum "Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften" und seinen Gästen;
- die Mitarbeit im DFG-Sonderforschungsbereich 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland". LUMIS betreut zwei Teilprojekte (A 1: "Mediengattungstheorie Fernsehen", und A 3: "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen") und leistet Service und Beratung sowohl für andere Teilprojekte als auch bei der Vorbereitung von Neuanträgen für den Förderungszeitraum ab 1989. Ein Neuantrag wird von LUMIS selbst eingereicht werden ("Werbung als Telekommunikationssystem"), an der Ausarbeitung eines weiteren wirkte LUMIS mit ("Beteiligungssendungen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland");
- für das ab Oktober 1987 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit 188 400 DM für zwei Jahre geförderte Projekt "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz. Untersuchungen zur Konstitution des Rechtsfalles" hat LUMIS erhebliche Vorarbeiten geleistet; die künftige Arbeit wird wie bisher zusammen mit dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/Main, sowie dem hessischen Minister der Justiz erfolgen;
- die Mitwirkung an der Vorbereitung und Beratung eines neuen DFG-Schwerpunktprogramms "Gehirn und Kognition" (in dessen Rahmen voraussichtlich ab 1988 Forschungsmittel zur Verfügung stehen werden);
- die Betreuung des Literaturzeitschriftenarchivs mit z.Zt. ca. 400

Titeln; für etwa 170 Titel liegen detaillierte Daten vor. Das erste Jahrbuch Deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87 wird trotz erheblicher Probleme (s.u.) nunmehr erscheinen.

2. Vom 9. - 12. Dezember 1987 wurde von LUMIS und der Arbeitsgruppe NIKOL in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften die INTERNATIONAL CONFERENCE FOR THE EMPIRICAL STUDY OF LITERATURE veranstaltet. An dieser interdisziplinären Konferenz nahmen über 50 Wissenschaftler (Literatur- und Medienwissenschaftler, Soziologen, Psychologen, Historiker und Linguisten) aus aller Welt teil. Damit wurde Wissenschaftlern mit gemeinsamen Interessen im Bereich der empirischen Literatur- und Medienforschung zum erstenmal Gelegenheit gegeben, ihre Ansätze, Methoden und Ergebnisse miteinander zu diskutieren sowie laufende Forschungsprojekte vorzustellen. Die Tagung gliederte sich in drei Sektionen: 1. Konzeptionen Empirischer Literaturwissenschaft (moderiert von Dr. H. Hauptmeier und Dr. G. Rusch), 2. Methodologie und Methoden der Empirischen Literaturwissenschaft (moderiert von Dr. D. Meutsch und Dr. R. Viehoff) und 3. Probleme und Perspektiven Angewandter Literaturwissenschaft (moderiert von Dr. A. Barsch und D. Sinofzik).

Eines der Hauptziele und zugleich wichtigstes Resultat der Tagung war die Gründung einer INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR EMPIRISCHE LITERATURWISSENSCHAFT (IGEL), zu deren erstem Präsidenten Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt einstimmig gewählt wurde. Die Gesellschaft wird in zweijährigem Abstand Tagungen und Symposien zur Empirischen Literatur- und Medienforschung durchführen. Die nächste IGEL-Konferenz wird im Jahre 1989 von der Freien Universität Amsterdam gemeinsam mit der Universität Tilburg in Holland veranstaltet.

Ziele und Aufgaben der Gesellschaft sind die Förderung der internationalen interdisziplinären Zusammenarbeit, die Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen durch Information und Kooperation sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Tagung wurde in den Räumen des Hotels am Kaisergarten, Siegen,

durchgeführt und verlief in entspannter und höchst produktiver Atmosphäre. Nach der Begrüßung der Konferenzteilnehmer durch den Prorektor Prof.Dr. Klaus Sturm und den Dekan des Fachbereiches 3, Prof.Dr. Wolfgang Popp, eröffnete ein Einleitungsvortrag von Prof.Dr. Siegfried J. Schmidt die Tagung. Anläßlich der Gründung der Internationalen Gesellschaft IGEL stellte Frau Prof.Dr. Elrud Ibsch in ihrem Festvortrag die wichtigsten Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Ziele der empirisch arbeitenden Literatur- und Medienforscher heraus.

3. Überregional haben Institutsmitglieder an nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen in der Bundesrepublik Deutschland sowie an verschiedenen Orten der U.S.A., Jugoslawiens, Ungarns, Österreichs und Italiens - jeweils mit Vorträgen - teilgenommen.

Die Kontakte mit Wissenschaftlern in Siegen und außerhalb haben weiter zugenommen. Im internationalen Bereich haben die offiziellen Kooperationsvereinbarungen mit Institutionen sowie die LUMIS-Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Vereinigungen zu regem Austausch geführt. LUMIS ist Mitglied folgender internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen:

- "International Association for Empirical Aesthetics" (IAEA)
- "European Association for Research on Learning and Instruction" (EARLI)
- "American Educational Research Association" (AERA).

Enge Kooperation wird gepflegt mit:

- Zentrum Philosophische Grundlagen der Wissenschaften, Universität Bremen;
- Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M.;
- Psychologisches Institut der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Norbert Groeben;
- Interdisziplinäre Projektgruppe "Sozialgeschichte der Literatur", Universität München;

- Literaturwissenschaftliches Seminar der Universität Hamburg.

Die Kooperation mit dem Centre de Recherche sur Epistemologie et Autonomie (C.R.E.A.) der Ecole Polytechnique, Paris, wird - sobald dies kapazitätsmäßig möglich ist - entsprechend der offiziellen Kooperationsvereinbarung intensiviert werden (vgl. LUMIS-Tätigkeitsbericht 1986, LUMIS-Schrift 12/86, S. 61f.). Beide Einrichtungen sind einig in der Auffassung, daß die Aufrechterhaltung eines hohen Niveaus in den Geistes- und Sozialwissenschaften notwendig ist, und daß diese nicht von der Grundlagenforschung in den Natur- und Biowissenschaften abgeschnitten werden dürfen. Besonders die zur Zeit in den Naturwissenschaften entwickelten Theorien der Selbstorganisation und Autonomie sowie mit ihnen verwandte Ansätze eröffnen den Human- und Sozialwissenschaften neue Perspektiven für die Lösung ihrer Probleme.

Die internationale Kooperation wurde 1987 auch durch längerfristige Arbeitsaufenthalte von LUMIS-Mitgliedern an anderen Forschungseinrichtungen praktiziert:

Vom 28. August 1986 bis 1. August 1987 hielt sich Prof.Dr. S. J. Schmidt im Rahmen eines Forschungsstipendiums am Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences (N.I.A.S.) in Wassenaar auf. Während dieser Zeit arbeitete er an dem Forschungsprojekt "Die Entstehung moderner Literatursysteme als selbstorganisierender Systeme im 18. Jahrhundert" (vgl. die ausführliche Darstellung auf den Seiten 33ff.) Am N.I.A.S.-Institut waren während dieses Zeitraums 20 niederländische Kollegen und 15 Kollegen aus der ganzen Welt zu Forschungszwecken versammelt. Die Gruppe umfaßte Soziologen, Psychologen, Literatur- und Kunstwissenschaftler, Wirtschaftswissenschaftler, Linguisten und Philosophen. Professor Schmidt hielt während seines Aufenthaltes am N.I.A.S. vor den Fellows einen Vortrag, in dem er über die am LUMIS-Institut veranstalteten Verstehensforschungsprojekte berichtete. In einer Reihe von Vorträgen an den Universitäten Leiden, Groningen, Tilburg, Utrecht und Amsterdam berichtete er über seine Forschungsarbeiten sowie über die Institutstätigkeit.

Vom 12. Januar bis 6. März 1987 hielt sich Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck zu Forschungsarbeiten an der Universität Cambridge, Großbritannien, auf. Das St.John's College dieser Universität hatte ihm ein "Overseas Visiting Scholarship" für ein Trimester des akademischen Jahres zugesprochen. Der Aufenthalt ermöglichte nicht nur zahlreiche Kontakte und Gespräche mit Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen sowie Forschungseinrichtungen und Forschergruppen, er diente vor allem der Aufarbeitung und Erörterung angloamerikanischer Arbeiten zu den LUMIS-Projekten "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" und "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz", sowie zu grundlagenorientierten Arbeiten im Zusammenhang mit LUMIS-Aufgaben (Probleme des kognitiven und sozialen Wandels unter dem Einfluß technischer Medien; Fragen des Zusammenhangs von Semiose und Kognition; Ansätze empirischer Ästhetik). Die Diskussionsmöglichkeiten anlässlich von Vortrags- und Lehrveranstaltungen und natürlich bei den zahlreichen Gelegenheiten des universitären Zusammenlebens waren so zahlreich, daß auch ein Aufenthalt von zwei Monaten sich als zu knapp erwies, um alle Kontakte und Informationen wirklich zu nutzen. Es bleibt zu hoffen, daß die neu hergestellten (und die erneuerten) Kontakte für die künftige LUMIS-Arbeit stärker genutzt werden können, als dies bisher mangels Arbeitskapazität möglich war.

4. Zu den Arbeitsbedingungen des Instituts ist als sehr erfreulich zu vermerken, daß LUMIS im Juni 1987 endlich zusätzliche Räume erhielt - auch wenn diese bereits wieder überbelegt sind. Dennoch muß hier erneut und mit Nachdruck festgestellt werden, daß trotz des idealistischen Einsatzes der LUMIS-Mitarbeiter und ihrer studentischen Helfer die personellen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen nach wie vor unhaltbar sind und weitere fruchtbare Aktivitäten im Dienste der Hochschule be- und verhindern. Am dringendsten wird eine Fachkraft für das Sekretariat benötigt. Aber auch ohne zusätzliche Planstellen wird nicht auszukommen sein, soll die Drittmittelhöhe und die Qualität der Forschungsarbeit gehalten und erhöht werden. Auf die in diesem Zusammenhang gemachten Ausführungen im Tätigkeitsbericht 1986 ist erneut und eindringlich hinzuweisen.

Beispielhaft sei kurz nur die Situation des Archivs Deutschsprachiger Literaturzeitschriften dargestellt: Die mangelhafte personelle und finanzielle Ausstattung des Instituts behindert den Aufbau des Archivs massiv. Die kontinuierliche Pflege der Bestände (Registratur, Bestellung, Aktualisierung der Datenbank, Korrespondenz, Anwerbung von Titeln zur kostenlosen Überlassung etc.) ist praktisch unmöglich. Nur unter großen Anstrengungen konnte es in diesem Jahr gelingen, den ersten Band des Jahrbuchs Deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87 herauszubringen, dessen Angaben zum Teil als überholt bzw. korrekturbedürftig gelten müssen. Für die geplanten Befragungsaktionen zur kontinuierlichen Aktualisierung der Daten fehlen jedoch die Mittel. Es ist dringend erforderlich, die Arbeit des Archivs, die als Daueraufgabe des Instituts festgeschrieben ist, auf eine solide Basis zu stellen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen erscheint die Fortführung der Arbeiten kaum noch als sinnvoll. Entsprechendes gilt für die wissenschaftliche Erschließung der Bestände. Dem für 1987 bei der Hochschule gestellten Förderantrag für die "Entwicklung und Erprobung eines Analyseschemas für die kontinuierliche inhaltliche Auswertung von Literaturzeitschriften" (vgl. die Projektbeschreibung im Kap. 3.3 "Geplante Vorhaben") ist nicht stattgegeben worden. Neue Förderanträge werden nun vorbereitet.

	-1987-		-1988-	
	Sachmittel	Personalmittel	Sachmittel	Personalmittel
<u>LUMIS-Finanzübersicht</u> <u>1987 und 1988</u>				
<u>Universitätsmittel</u>				
Grundausstattung	11000,-	12400,-	16000,-	13000,-(1)
"Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz"	-	4100,-	-	13000,-
"Wissenschaftstransfer durch Fernsehen"	40000,-	-	-	-
<u>insgesamt</u>	51000,-	16500,-	16000,-	26000,-
<u>Drittmittel</u>				
"Konventionsgesteuertes Verstehen" (WiMi NW)	400,-	57500,-	Projektförderung ausgelaufen	
"Computer Kids" (WiMi NW)	7600,-	18000,-	Projektförderung ausgelaufen	
"Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz" (DFG)(2)	6875,-	25225,-	3500,-	94300,-
"Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240)	8200,-	155900,-	25800,-	163800,-
"Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240)	5900,-	72100,-	11400,-	64400,-
"Kommunikationsbildungsprozess" (DFG)	6800,-	98900,-	5100,-	74175,-
<u>insgesamt</u>	35775,-	427625,-	45800,-	396675,-

(1) Stud. Hilfskraft. Außerdem wurde eine Planstelle für eine Fremdsprachensekretärin beantragt.
(2) Die Mittel werden am MPI für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt a.M. verwaltet.

2. LUMIS - Mitglieder und ihre Funktionen

Geschäftsführender Leiter: Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt

Stellvertreter: Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck

Vorstand: Prof. Dr. Gerhard Augst, FB 3, Germanistik/ Linguistik

Dr. Walter Barton, Leitender Bibliotheksdirektor (wegen
Versetzung in den Ruhestand Ende 1987 ausgeschieden)

Prof. Dr. Rolf Depner, FB 1, Soziologie (insbes. empirische
Sozialforschung und Medizinsoziologie)

Prof. Dr. Rainer Geißler, FB 1, Soziologie

Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht, FB 3, Romanistik (unter
besonderer Berücksichtigung der Hispanistik und der Allge-
meinen Literaturwissenschaft)

Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck, LUMIS (gewähltes Mitgl.)

Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt, FB 3, Germanistik/
Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Christian W. Thomsen, FB 3, Anglistik/Litera-
turwissenschaft

Dr. Reinhold Viehoff, FB 3 (gewähltes Mitgl.)

Prof. Dr. Jörg M. Wills, FB 6, Mathematik

Prof. Dr. Harald Witthöft, FB 1, Wirtschafts- und
Sozialgeschichte, Westfälische Landesgeschichte und
Didaktik der Geschichte

Ständige Mitarbeiter:

Dr. Peter M. Hejl, Politologie, Soziologie - empirische Sozialforschung

Dipl.-Soz. Raimund Klauser, Soziologie - empirische Sozialforschung

Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck, Allgemeine und angewandte Linguistik/Kommunikationswissenschaft

Weitere Mitarbeiter:
(1987)

Henrike Alfes, M.A., FB 3, Germanistik - empirische Literaturwissenschaft

Dr. Achim Barsch, FB 3, Germanistik - empirische Literaturwissenschaft

Dr. Frank Eckgold, Dipl.-Phys., FB 3

Dipl.-Psych. Marlene Endepohls, FB 3

Dr. Helmut Hauptmeier, sfb 240, Anglistik - empirische Literaturwissenschaft

Dipl.-Psych. Bettina Kaufmann, sfb 240

Dr. Dietrich Meutsch, FB 3, Germanistik - empirische Literaturwissenschaft

Dipl.-Psych. Sabine Müller, sfb 240

Dr. Gebhard Rusch, sfb 240, Germanistik - empirische Literaturwissenschaft

Detlef Sinofzik, M.A., sfb 240

Dr. Emel Sözer, FB 3

Dr. Reinhold Viehoff, FB 3, Germanistik
- empirische Literaturwissenschaft

Studentische Hilfskräfte:

(1987)

des Instituts: Brigitte Subat, FB 3.

im Projekt "Konventionsgesteuertes Verstehen": Henrike Alfes, FB 3;
Lutz Kramaschki, FB 3; Andreas Seiler, FB 3.

im Projekt "Computer Kids": Bernd Kreuzer, FB 3; Barbara Wunderlich,
FB 3.

im Projekt "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der
Justiz": Sigrid Schalast, FB 3.

im sfb-Projekt "Mediengattungstheorie": Ingrid Brück, FB 3; Anke
Kramer, FB 3; Ralf Kaczerowski, FB 3.

im sfb-Projekt "Wissenschaftstransfer": Bärbel Freund, FB 3; Astrid
Grewe, FB 3; Christa Hermes, FB 3; Bernd Kreuzer, FB 3; Jürgen Lange,
FB 1; Sibylle Wittemann, FB 3; Barbara Wunderlich, FB 3.

im Projekt "Kommunikatbildungsprozeß": Sibylle Wittemann, FB 3.

Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften (im Aufbau):

Betreuung: Gebhard Rusch

Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen

Medienwirkungsforschung (im Aufbau):

Betreuung: Raimund Klauser

LUMIS - Schriften : Redaktion: Raimund Klauser

3. Projekte

3.1 Abgeschlossene Vorhaben

Projekt Pilotstudie "Computer im Leben von Kindern und Jugendlichen. Mediennutzung (Telematik) und sozialer Wandel"

Kurzbezeichnung: Computer Kids

Bearbeiter: Peter M. Hejl, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck

Seit dem 1. Oktober 1985 bearbeitete LUMIS das Projekt "Computer Kids", eine Pilotstudie in der Region Nordrhein-Westfalen. Das Projekt wurde bis zum 30. September 1987 vom Wissenschaftsminister Nordrhein-Westfalen gefördert und ist mit Ende 1987 abgeschlossen.

Gemäß den zentralen Fragestellungen der Pilotstudie, den eingegrenzten Untersuchungsbereichen, sowie dem Durchführungsplan (vgl. LUMIS-Tätigkeitsbericht 1985, LUMIS-Schrift 8/85, S. 20ff.) wurden im Jahr 1987 die systematischen Bemühungen, Daten, Aussagen und Analysen zum Thema "Computer-Kinder" zu ermitteln, fortgesetzt. Gegenüber dem zu Ende 1986 erreichten Arbeitsstand (vgl. LUMIS-Tätigkeitsbericht 1986, LUMIS-Schrift 12/86, S. 16ff.) war die Arbeit nunmehr konzentriert auf:

- die Auswertung der in der 2. Jahreshälfte 1986 durchgeführten schriftlichen Befragung von Lehrern an allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen über ihre Erfahrungen mit "Computer Kids". Die Antworten von 442 Lehrern der entsprechenden Anzahl von Schulen mit insgesamt etwa 230 000 Schülern konnten in die Auswertung einbezogen werden und erbrachten eine Fülle von teilweise sehr ausführlich geschilderten Beobachtungen, die sich auf mindestens 13 500 Schüler bezogen, die vor dem Befragungszeitpunkt an einer informationstechnologischen Bildungsmaßnahme teilgenommen hatten, sowie auf weitere 16 000 Schüler, die aktuell am

Computer unterrichtet wurden. Die Angaben der Lehrer waren unter erheblichem Aufwand quantitativ, vor allem aber qualitativ auszuwerten;

- die Validierung der Befragungsergebnisse durch weitere intensive Gespräche mit Lehrern, die sich an der Befragung beteiligt hatten und über besonders weitreichende Erfahrungen verfügten, sowie durch die Erstellung von "Computerbiographien", die Lehrer aufgrund ihrer längerfristigen Beobachtungen von Schülern erarbeiteten;
- die Intensivierung des Kontakts zum "Computer-Club" des Westdeutschen Rundfunks, die u.a. eine redaktionsseitig durchgeführte quantitative Analyse der dort registrierten ca. 25 000 Mitglieder des "Computer-Clubs" erbrachte;
- die Aktualisierung der 1986 erarbeiteten Daten zur "Soziodemographie des Heimcomputer-Marktes" und die Fortsetzung der laufenden Beobachtung von imagebildender Berichterstattung und Computer-Werbung in einer ausgewählten Illustrierten;
- die weiterführende Aufarbeitung und Auswertung der einschlägigen monographischen und der wissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur zum Thema. Ziel war es dabei, die paradigmatische Entwicklung der Forschungen zur Künstlichen Intelligenz (KI) und die kritische Diskussion um die von KI-Forschern gemachten Annahmen und erhobenen Ansprüche zu rekonstruieren, soweit sie für die Diskussion relevant sind, die im Mittelpunkt des Projektes steht;
- die Fortsetzung des Kontakts mit anderen Forschergruppen, die sich mit ähnlichen Themen oder Aspekten des gleichen Themas befaßten. Sich abzeichnende Projektergebnisse wurden darüberhinaus im Rahmen von wissenschaftlichen Tagungen (DJI-Workshop im März 1987, 8. Bundeskonferenz für Schulpsychologie und Bildungsberatung im Oktober 1987) vorgetragen und diskutiert;
- die umfassende Auswertung der in den verschiedenen Untersuchungsbereichen erzielten Ergebnisse und deren Darstellung in einem Abschlußbericht.

Der Abschlußbericht wird als Heft 2 der Sonderreihe der LUMIS-Schriften ab Anfang 1988 zugänglich sein. Im Vorgriff auf die dort ausführ-

lich dargestellten Ergebnisse sei hier kurz festgestellt: Die kontroverse Diskussion um das Für und Wider einer totalen Telematisierung des Lebens, wie sie anhand diverser Szenarios einer "post-industriellen Informationsgesellschaft" mit all ihren Chancen und Risiken immer wieder mit unterschiedlichen Schwerpunkten debattiert wird (z.B. Lebens- und Wirklichkeitersatz durch Medien, Identitätsprobleme usw.), ist nicht empirisch begründet. Dies gilt auch für die Diskussion um die "Wirkungen" der Computernutzung auf Kinder und Jugendliche. Bei den sog. "Computer Kids" scheint es sich um ein "Medienergebnis" zu handeln, in dem Beobachtungen von Einzelfällen in unzulässiger (aber wohl absichtsvoller) Weise generalisiert wurden. In unserer Lehrerbefragung haben wir jedenfalls keine Hinweise darauf erhalten, daß Schüler, die sich über längere Zeiträume intensiver mit dem Computer beschäftigen, ihre Realitätskonstruktionen und ihr Verhalten in einer Weise reorganisieren, die sich etwa an der Entscheidbarkeit von Computerprogrammen orientiert, wie es aufgrund der Wirkungshypothese zu erwarten wäre. Erst wenn das der Fall wäre, könnte die Frage nach weitreichenden Wirkungen untersucht und beantwortet werden. Das gilt sowohl für erhoffte Folgen (generell "rationalere" Verhaltensweisen, d.h. stärker strukturiertes, logisch begründetes und zielgerichtetes Denken und Handeln) als auch für befürchtete Veränderungen (z.B. eine geringere Bereitschaft zur Teilnahme an unstrukturierten und unvorhersehbaren sozialen Interaktionen). Es spricht sehr viel mehr dafür, den Computer als ein weiteres Element unserer technisch-industriellen Kultur aufzufassen, ihm aber nicht eine Schlüsselrolle für die Prozesse der Sozialisation von Jugendlichen zuzuweisen. Der Computer tritt neben eine ganze Reihe bereits vorhandener technischer Geräte und in einen Kontext vielfältiger sozialer Beziehungen, welche abstrakt denkbare Wirkungen, die von der Beschäftigung mit ihm ausgehen könnten, mehrfach und in unterschiedlichen Richtungen modulieren.

Angesichts dieses Ergebnisses der Pilotstudie erscheint eine umfassende Hauptstudie wenig sinnvoll.

3.2 Laufende Vorhaben

Projekt Hauptstudie "Konventionsgesteuertes Verstehen"

Bearbeiter: Dietrich Meutsch, Siegfried J. Schmidt

Das Projekt soll Spezifika literarischer Textverstehensprozesse empirisch untersuchen. Dazu werden sowohl die Einflüsse von Texteigenschaften als auch die Einflüsse von rezipientenspezifischen Dispositionen auf literarische Verstehensprozesse untersucht. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob literarisches Textverstehen von spezifischen Konventionen gesteuert wird, die im Rahmen der literarischen Sozialisation erworben und in der Praxis des gegenwärtigen Literatursystems stabilisiert werden. Welche kognitiven Prozesse während der Anwendung dieser hypothetisch postulierten Konventionen beobachtbar sind, soll im Rahmen dieses Projektes expliziert werden. Das Projekt wurde vom Wissenschaftsminister des Landes NRW vom 1.10.85 bis zum 30.9.1987 gefördert.

Ziele

Die allgemeinen Ziele der Untersuchung bestehen in der Ermittlung solcher Verstehensstrategien, die beim literarischen Lesen Texten einen "polyvalenten literarischen Gehalt" zuordnen (1).

Dabei soll die Konventionsspezifität von Verstehensprozessen als Ursache für umgangssprachlich als "literarisch" bezeichnete Text-Leser-Interaktionen expliziert werden (2).

Darüber hinaus sollen zwei Leserdispositionstypen bzgl. ihrer literarischen Tätigkeit einander kontrastiv gegenübergestellt werden, um sowohl über dispositionsabhängige Funktionen literarischer Rezeptionsprozesse als auch über eventuell unterschiedliche Literarizitätszuweisungen erste empirische Aufschlüsse zu erhalten (3).

Während die bisherigen Arbeiten der Empirischen Literaturwissenschaft und der Psycholinguistik nur allgemein die Einflüsse von Kontext, Ziel, Interesse oder Text auf Verstehensvorgänge untersuchen, sollen

hier speziell im Literatursystem wirksame Konventionen in ihren Auswirkungen auf konkrete kognitive Operationen expliziert werden.

Aus diesen drei allgemeinen Forschungszielen ergeben sich folgende Teilziele:

1. Eine Explikation der Besonderheiten polyvalenzkonventionsgesteuerter Verstehenprozesse bezüglich der Aspekte
 - Verstehensbedingungen (d.h. Textlesbarkeit und Verstehensfähigkeit in primärer Abhängigkeit von literarischen Textmerkmalen),
 - Verstehens Erwartung,
 - Verstehensanforderungen,
 - Zustände von Sinnkonstanz und
 - Kohärenzerwartungen.

2. Eine Explikation der individuell realisierten gesellschaftlichen Funktionen polyvalenten Verstehens in den Bereichen
 - Kognition,
 - Moral und
 - Emotion.

3. Eine Explikation von literarischen Sozialisationsgeschichten bezüglich der Kompetenz für Polyvalenz unter besonderer Beachtung der dann herzustellen
 - Beziehungen zwischen individuellen Begabungen und Motivationen beim literarischen Lesen,
 - Beziehungen zwischen Dauer und Intensität literarischer Sozialisation und Leseverhalten,
 - Abhängigkeiten der individuellen Relevanzeinschätzungen literarischer Handlungen und
 - Beziehungen zwischen emotionaler Besetzung literarischer Handlungen und Sozialisationsgeschichte.

4. Eine Bestimmung der Abhängigkeit von als polyvalent beziehungsweise als polyvalenz auslösend eingeschätzten literarischen Textmerkmalen und individuellen Poetik-/Ästhetiktypen, ohne die

die entsprechenden Textstellen vermutlich als insignifikant, unverständlich oder ärgerlich bewertet werden.

5. Eine Explikation der polyvalentes Verstehen auslösenden Merkmale auf Text- und Leserseite im Rahmen von Assimilations- und Akkomodationsanteilen der handlungsleitenden Konventionen.

Durchführung

Folgender Lösungsweg soll zum Erreichen der genannten Ziele führen:

1. Auswahl, Vorbereitung und Durchführung einer geeigneten Versuchsanlage zur Bestimmung der hier einschlägigen kognitiven Prozesse.
2. Auswahl, Vorbereitung und Durchführung eines Verfahrens zur Erhebung der genannten Leserdispositionen.
3. Integrative Auswertung der Ergebnisse von 1. und 2..

Stand der Arbeit

Die Hauptversuche mit Lautem Denken, Fragebogen und Verbalisierungstest wurden inhaltlich ausgewertet. Die statistischen Auswertungsprozeduren waren bei Redaktionsschluß dieses Berichtes noch nicht endgültig abgeschlossen.

Erste Ergebnisse betreffen die Überprüfung der Verbalisationsfähigkeiten der Versuchspersonen. Da sich die untersuchte Stichprobe gemäß der inhaltlichen Projektziele aus Berufsschülern und Schülern der Sekundarstufe II rekrutierte, mußte die eventuelle Unterschiedlichkeit der Verbalisationsfähigkeit der beiden Versuchspersonengruppen geprüft werden.

Projekt "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz"

Bearbeiter in Siegen: Achim Barsch, Peter M. Hejl, Wolfram K. Köck

Bearbeiter in Frankfurt a.M.: Dipl.-Soz. Gerd Bender, Thomas Drostek,
Ulrich Huth, Dr. Dirk Leimert, Gabriele
Rittig, Dr. Jeannette Schmid, Ralph Seifert,
Prof. Dr. Dieter Simon

Das Projekt wird seit Oktober 1987 für zwei Jahre von der DFG gefördert. Es wird in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M., dem Lehrstuhl für Römisches und Bürgerliches Recht, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt, und dem Hessischen Minister der Justiz durchgeführt.

Problemstellung

Nach der unter vielen Rechtslehrern und sicher den meisten Richtern am weitesten verbreiteten Auffassung besteht die Tätigkeit des Richters im Kern darin, durch Aktenstudium und Befragung der Prozeßbeteiligten festzustellen, was die Tatsachen sind, wegen derer ein Prozeß eingeleitet wird, diese Tatsachen sodann unter eine Rechtsnorm zu subsumieren und daran anschließend festzulegen, welche Strafe auszusprechen bzw. welche Streitregelung zu treffen ist. Dabei wird davon ausgegangen, daß es bei der Straffestsetzung bzw. bei der Streitregelung Gestaltungsräume für den Richter gibt. In der Regel besteht jedoch die Auffassung, daß es bei der Feststellung der "Tatsachen", also des "Falles", vergleichbare Freiräume nur gibt, wenn der Richter sich nicht von "objektiven Maßstäben" leiten läßt (oder von Angeklagten oder anderen Prozeßbeteiligten falsch informiert wird). Der "Fall" wird also als eine zu entdeckende objektiv gegebene Folge von Handlungen oder Ereignissen betrachtet. Dementsprechend sind die Bemühungen etwa der Vernehmungspsychologie darauf gerichtet, die Faktoren aufzudecken und zu berücksichtigen, die die Erkenntnis der Wahrheit behindern.

Diese erkenntnistheoretisch naive Auffassung kann angesichts einer Fülle von Ergebnissen sowohl innerhalb der Justizforschung (z.B. die Studien des Bundeskriminalamtes zur Zeugenvernehmung, zur Rekonstruktion des Tathergangs usw.) als auch der biologischen Kognitionsforschung kaum aufrechterhalten werden. Berücksichtigt man obendrein die erkenntnistheoretischen Arbeiten aus Philosophie/Wissenschaftstheorie oder die soziologischen Überlegungen zur sozialen Erzeugung von Realität, so erscheint eine Neufassung der angesprochenen juristischen Auffassungen dringend geboten. Dementsprechend finden sich insbesondere seit den 60er Jahren eine ganze Anzahl von Arbeiten rechts- und insbesondere justizsoziologischer Art, die unter dem Einfluß psychoanalytischer, sozialisationstheoretischer, marxistischer oder systemtheoretischer u.a. Ansätze versuchen, außerjustizielle Faktoren zu identifizieren, die auf die Tätigkeit der Justiz einwirken, und damit auch auf die Konstitution des Falles. Bei diesen Bemühungen können zwei über die Frage nach dem Einfluß justizexterner Faktoren verknüpfte Problembereiche unterschieden werden. Betrachtet man die Frage nach der Konstitution eines konkreten Falles, die letztlich aus den Interaktionen der Prozeßbeteiligten resultiert, als die mikrosoziologische Ebene, so kann die Frage nach justizexternen Faktoren, die den Ablauf von Prozessen allgemein beeinflussen, als ein makrosoziologisches Problem aufgefaßt werden. Bei ihm geht es um Fragen wie die der funktionalen Differenzierung und Spezialisierung von Gesellschaften, damit aber auch um das Ausmaß an Autonomie, das ein soziales System wie die Justiz erreichen kann.

Ausgangsannahmen und Fragestellung

Das Projekt geht aus von den wahrnehmungstheoretischen Arbeiten von H.R. Maturana, dem darauf aufbauenden Verständnis von Realität als einem Konstrukt (i.S. von E. von Glasersfeld) und den daraus sich ergebenden Konsequenzen für die Sprach- und Kommunikationstheorie (W.K.Köck) bzw. für die Sozialtheorie (P.M.Hejl). Auf dieser Basis lassen sich die Ausgangshypothesen formulieren:

1. Die Konstitution des Falles ist stets Ergebnis eines konstruktiven Prozesses der Prozeßbeteiligten mithilfe (fast ausschließlich) kommu-

nikativer Mittel. 2. Dieser Konstruktionsprozeß erfolgt im Rahmen des Sozialsystems der Justiz. 3. Er wird aber mehr oder weniger stark aus justizsystemexternen Sozialsystemen beeinflusst. 4. Je geringer die Differenzen zwischen derartigen Konstruktionsprozessen (bei gleichen Randbedingungen) sind, desto homogener ist das Justizsystem. 5. Je größer die Differenzen solcher Konstruktionsprozesse sind, desto stärker ist das Justizsystem intern differenziert. 6. Je weniger solche Konstruktionsprozesse von justizsystemexternen Sozialsystemen beeinflusst werden, desto größer ist die Autonomisierung des Justizsystems. 7. Je größer die Differenzen zwischen Fallkonstruktionen und je stärker die differentiellen justizsystemexternen Einflüsse, desto weiter ist die sozialbedingte Individualisierung der Richter vorangeschritten.

Durchführung und Stand der Arbeit

1. Die Aufarbeitung des mikro- und makrosoziologischen Forschungsstandes zum Problem der Fallkonstitutionen ist abgeschlossen. Da sich bei dieser Aufarbeitung gezeigt hat, daß es im Bereich der Rechtswissenschaft keine nennenswerten Vorarbeiten zur Problematik des Projektes gibt, wird der Forschungsstand lediglich im Projektabschlußbericht dokumentiert werden. Auf die Zusammenstellung des ursprünglich geplanten Readers wurde verzichtet.
2. Die empirische Untersuchung ist in zwei Teile gegliedert:
 1. Ablaufanalyse
 2. Determinantenanalyse
- 2.1 Im Zuge der Ablaufanalyse sollen mit Hilfe mehrerer Simulationssysteme die konstruktiven Prozesse der Fallkonstitution untersucht werden. Simuliert werden sollen zunächst zwei alltägliche Prozesse aus dem Bereich des Zivilrechts. Durch die Entscheidung für Simulationen sollen für alle Versuchspersonen (Richter) gleiche Randbedingungen gesichert werden. Das erste Simulationssystem ist fertiggestellt und mit 20 Richtern erprobt,

am zweiten System wird gearbeitet. Die gleiche Erhebungstechnik soll für die Analyse eines (gegenüber der Alltäglichkeit von Schadenersatzprozessen eher seltenen und daher einige Aspekte stärker ins Licht rückenden) Falles aus dem Bereich der justiziellen Auseinandersetzung mit Kunst angewendet werden.

- 2.2 Parallel zur Arbeit an den Simulationssystemen wird ein Befragungsinstrument entwickelt, mit dem justizsysteminterne und -externe Einflüsse auf die richterliche Fallkonstitution (Determinantenanalyse) erfaßt werden sollen.

Projekt "Durkheim et l'autoorganisation"

Bearbeiter: Peter M. Hejl

In den letzten Jahren sind in einer ganzen Reihe von Disziplinen große Anstrengungen unternommen worden, um Phänomene, die gewöhnlich mit den Vorsilben "selbst-" bzw. "auto-" (Selbstreferenz, Selbstdarstellung, Selbstorganisation, Autonomie etc.) gekennzeichnet werden, theoretisch und empirisch zu klären. In dem LUMIS durch Kooperationsabsprachen verbundenen "Centre de Recherche sur Epistemologie et Autonomie" (CREA) der "Ecole Polytechnique", Paris, wird seit 1984 versucht, den interdisziplinären Stand dieser Arbeiten im Rahmen des Projektes "L'autoorganisation: de la physique au politique" aufzuarbeiten. Dabei geht es nicht zuletzt auch um Fragen sowohl interdisziplinären Theorietransfers als auch gesellschaftlich/politischer Wechselwirkungen mit diesem Theorieinteresse.

Als eigenständiger Beitrag von LUMIS und zur Abdeckung des soziologischen Bereiches innerhalb dieses Projektes wird das Werk des Mitbegründers der Soziologie, Emile Durkheim, unter der Fragestellung analysiert, ob und inwieweit sich in seinen Arbeiten Überlegungen zum Verständnis sozialer Prozesse als "selbstorganisierend" finden lassen, wie weit entsprechende Überlegungen aufgearbeitet sind, welche inter-

disziplinären Einflüsse feststellbar sind und warum solche Überlegungen bei Durkheim noch nicht in den Vordergrund seiner theoretischen Überlegungen traten.

Beim gegenwärtigen Stand der Arbeit kann festgestellt werden:

- Durkheims Forderung "expliquer le social par le social" kann gelesen werden als die Forderung, soziale Prozesse als "selbstorganisierend" zu begreifen. In Durkheims Arbeiten, insbesondere zu den Themenbereichen "Gesellschaftliche Teilung der Arbeit" und "Wissenssoziologie", finden sich eine Fülle von Hinweisen, die diese Auffassung stützen.
- In Teilbereichen, etwa dem der Verknüpfung von Gesellschaft, Individuum und Staat, finden sich auch relativ ausgearbeitete Theoriestücke, die bezüglich früherer und vieler späterer Arbeiten zu dieser Thematik den Aspekt der Selbstorganisation relativ "modern" herausarbeiten.
- Durkheims Arbeiten sind stark von biologischen Organismusvorstellungen beeinflusst.
- Als wesentliche Faktoren, die einen weiteren theoretischen Fortschritt schon bei Durkheim selber erschwerten, können sein Wissenschaftsverständnis, seine Auffassung des Teil-Ganzes-Problems und seine (trotz aller "Klarstellungen") starke Tendenz zur Ontologisierung "des Sozialen" gesehen werden.

Die Fertigstellung des Projektberichtes muß wegen Arbeitsüberlastung und Mangel an Hilfskräften auf das Jahr 1988 verschoben werden.

sfb-Projekt Mediengattungstheorie Fernsehen

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch, Siegfried J. Schmidt,
Reinhold Viehoff

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 1 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet.

Seit einer Reihe von Jahren und verschärft durch die Entwicklung der sogenannten "neuen Medien" haben Presse, Buch und Funk, vor allem Fernsehen und Video immer stärkere öffentliche und wissenschaftliche Beachtung gefunden. Von sozialwissenschaftlichen und psychologischen Ansätzen ausgehend wurden Fernsehen und Video z.B. zu Gegenständen etwa der Medienwirkungsforschung; die Ausbaupläne des Fernsehsystems (z.B. Kabelnetze und Privatfernsehen) haben zu gesellschafts- und kulturpolitischen Thematisierungen des Fernsehens geführt; von seiten z.B. der Literaturwissenschaft sind Ansätze zur formalen und inhaltlichen Analyse auch der neuen Medienangebote und zu ihrer historischen Bestimmung entwickelt worden.

Dabei konvergieren solche wissenschaftlichen Bemühungen in dem Ziel, durch die Bereitstellung spezifischer Begrifflichkeiten, Untersuchungsverfahren und Wissensbestände ein Verständnis der Medien, der Medienprozesse und Medienprobleme zu gewinnen, das einem gegenwärtig akuten Bedarf in der Didaktik und Psychotherapie, in der Produktion, Vermittlung und Rezeption angemessen ist.

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich nun auch die spezifische Motivation zur Entwicklung einer Mediengattungstheorie, die neben einem empirisch gesicherten Repertoire deskriptiver, typologisierender Kategorien vor allem auch die gattungskonstitutiven und gattungsverändernden Prozesse sowie gattungsfunktionale Aspekte zugänglich machen sollen. Eine solche Mediengattungstheorie ist nicht nur als ein zentrales Element einer allgemeinen Medientheorie anzusehen, sondern sie

ist auch wichtig für das historische Verständnis des gegenwärtigen Mediensystems und der Geschichte des Fernsehens (und damit vor allem auch in Vernetzung mit dem Projektbereich B und dem Teilprojekt zur Vor- und Frühgeschichte des Fernsehens im Rahmen des Sonderforschungsbereiches zu entwickeln).

Die derzeit verfügbaren gattungstheoretischen Konzepte der traditionellen Literaturwissenschaft erscheinen jedoch nicht geeignet, ohne weiteres in eine Mediengattungstheorie des Fernsehens übertragen zu werden. Auch reichen die in der medienästhetischen Diskussion vorherrschenden Bezüge auf Sendeformen, Programmstrukturen und technische Mittel der Realisierung nicht aus, eine Gattungstheorie des Fernsehens zu begründen.

Ziele

Die im Projekt verfolgten Forschungsziele lassen sich in folgenden Teilzielen zusammenfassen:

1. Aufarbeitung und Darstellung kommunikativ orientierter Gattungstheorien unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Fernsehforschung (Dokumentation).
2. Entwicklung eines theoretisch und empirisch fundierten Gattungssystems des Mediums Fernsehen zum Zwecke seiner synchronen und diachronen Analyse (Objekttheorie).
3. Medienwissenschaftliche Bestimmung des Status und der Funktion einer Gattungstheorie für das Medium Fernsehen (Metatheorie).
4. Empirische Erhebung und Systematisierung faktisch wirksamer Gattungsvorstellungen und gattungsbezeichnender Terminologien im Mediensystem Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland (Empirie).
5. Ermittlung des Bedarfs für medientheoretisches Gattungswissen im Mediensystem Fernsehen, sowie in damit verbundenen anderen gesellschaftlichen Teilsystemen, von der Medienpädagogik bis zur Psychotherapie (Anwendungsaspekte).

Durchführung und Stand der Arbeit

1. Die theoretischen Überlegungen zu einer Mediengattungstheorie und ihrer Spezialisierung für den Bereich des Fernsehens (in der Bundesrepublik) haben sich inzwischen in ersten Arbeitspapieren und Publikationen konkretisiert, die Gegenstand und Grundlage der weiteren theoretischen Arbeit sind (siehe Publikationsverzeichnis).

2. Im empirischen Bereich laufen folgende Untersuchungen:

- Bestandsaufnahme und Analyse von Gattungsbezeichnungen. Mit bisher 2 Stichproben aus der bundesrepublikanischen TV-Presse, den Illustrierten, Jugend-, Film- und Videozeitschriften (eine dritte Stichprobe wird z.Zt. zusammengestellt) sind Gattungsbezeichnungen mit Bezug zum Fernsehen in der Bundesrepublik erhoben worden. Die bereinigten Listen der ersten und zweiten Erhebung enthalten 567 bzw. 848 Items. Diese und die noch hinzukommenden Listen werden gematcht und nach verschiedenen Kriterien ausgewertet, z.B. Zeitschriftentitel, Sendetag, Sendezeit etc.

- Bestandsaufnahme und Analyse der Programmansagen im Fernsehen. Mit Hilfe eines umfangreichen Codesheets werden sämtliche Programmansagen im 1., 2. und 3. Programm aus der 20. Woche 1987 erfaßt. Für die Auswertung stehen die entsprechenden Materialien aus der Programmpresse, den Programminformationen der TV-Anstalten usw. zur Verfügung.

- Fragebogenerhebung zu Gattungsschemata. Zur Zeit liegen 171 beantwortete Fragebögen vor, ca. 110 werden bis Mitte November 1987 hinzukommen. Die Auswertung wird dann parallel mit den Auswertungen der Leitfadeninterviews erfolgen.

- Leitfadeninterviews zu Gattungsschemata. In den ersten zwei Novemberwochen '87 werden 60 Leitfadeninterviews durchgeführt, die einerseits der methodischen Kontrolle der Fragebogenerhebung, andererseits der substantiellen Ergänzung der empirischen Basis dienen.

3. Die Auswertung und Korrelation der o.g. Erhebungen wird im Dezember '87 und im Januar '88 erfolgen, so daß über erste Ergebnisse der empirischen Arbeiten Anfang '88 berichtet werden kann.

sfb-Projekt Wissenschaftstransfer durch Fernsehen

Bearbeiter Gerhard Augst, Bettina Kaufmann, Wolfram K. Köck,
Dietrich Meutsch, Sabine Müller, Detlef Sinofzik

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 3 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet.

Die Ziele dieses Projektes liegen in der Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Rolle spielen unterhaltende Elemente in einer Fernsehsendung mit wissenschaftlichen Inhalten, um bei den Zuschauern einen optimalen Wissenserwerb zu erreichen?
2. Stellen die Unterhaltungs- und Informationsaufgaben des Fernsehens in integrierten Sendeformen Widersprüche dar, oder kann die Kombination von Unterhaltung und Information sowohl die Attraktivität als auch die Effektivität des Fernsehens erhöhen?
3. Welche Faktoren bei Produzenten, Produkt und Zuschauern bestimmen den Unterhaltungs- und Informationswert von Fernsehsendungen?
4. Mit welchen Verfahren lassen sich sowohl Informationserwerb als auch Unterhaltungserfahrungen präzise messen?
5. Wie können die Unterhaltungs- und Informationsleistungen des Fernsehens bestimmt werden, ohne in inadäquate Einzeluntersuchungen zu verfallen und ohne die Produzenten von Fernsehsendungen zu vernachlässigen?

Mit der Beantwortung dieser Fragen liegt das globale Ziel dieses Projektes in der Bereitstellung anwendungsrelevanten Wissens auf der Grundlage interdisziplinärer und empirischer Forschungstätigkeit. Der Hauptgrund für diese Orientierung liegt in der Folgenlosigkeit bisheriger Forschungsbemühungen, die entweder bei dominant historischen Frageschwerpunkten oder bei wirkungorientierten Arbeiten die aktive Rolle sowohl der Zuschauer als auch der Sendungsproduzenten schlicht

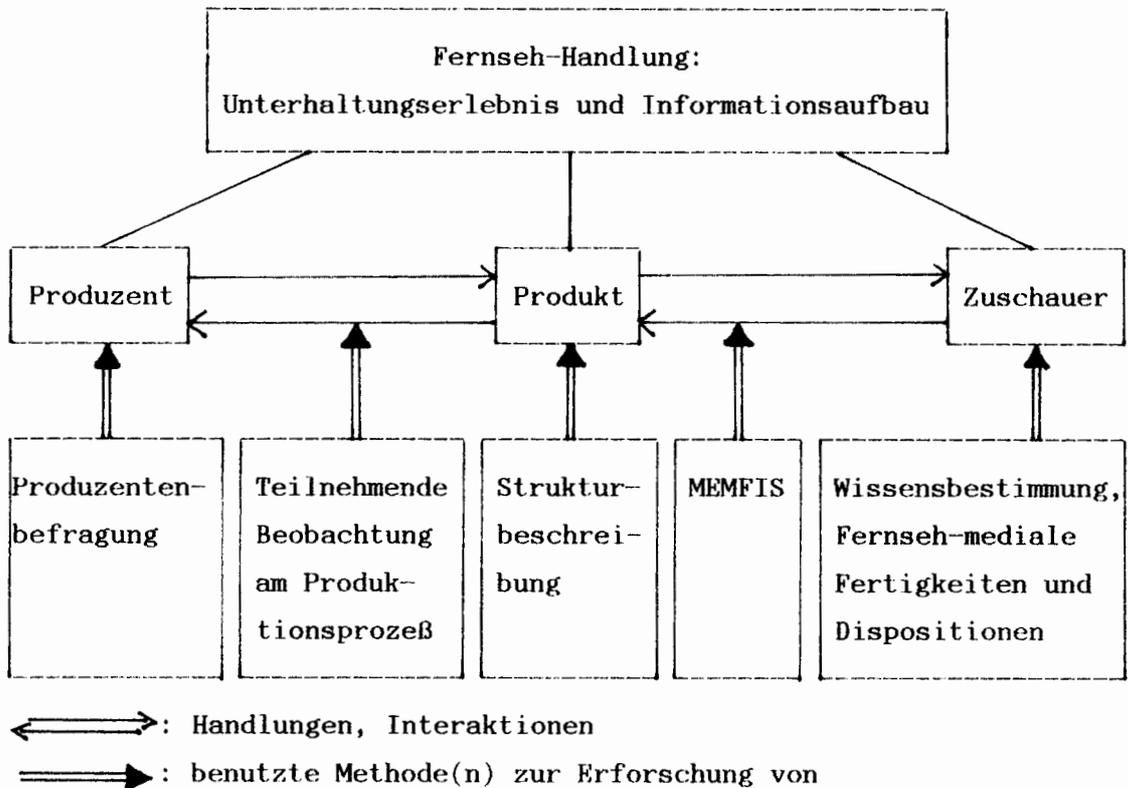
vernachlässigten.

Wie alle Erfahrungen der internationalen Forschung zeigen, kann die Bereitstellung praktischen Wissens nur dann effektiv funktionieren, wenn das Zusammenspiel aller Beteiligten, hier Produzent, Produkt und Rezipient, systematisch und empirisch erforscht wird, wenn also verläßliche Ergebnisse produziert werden.

Um diese Ziele realisieren zu können, werden Ergebnisse aus unterschiedlichen Disziplinen genutzt. So stellt die sogenannte "Cognitive Science" (Linguistik, Kognitionpsychologie und künstliche Intelligenz) sowohl handhabbare Methoden als auch bewährte Vorschläge zur Erforschung von Informationsaufnahme Prozessen dar. Die Motivationsforschung und angewandte Medienforschung verfügt über verläßliche Ergebnisse zur Berücksichtigung von Zuschaueraktivitäten und Interessen, die die Integration von Unterhaltung und Information, von emotionaler Erfahrung und Wissen ermöglichen. Schließlich bietet die praktische Film- und Fernsehforschung eine Relationierung zwischen beteiligten Menschen und Produkt oder Medium in den uns interessierenden Fernseh-Handlungen.

Um die komplexen Fragen des Projekts verläßlich beantworten zu können, um Bild-Text-Interaktionen und motivationale Dimensionen berücksichtigen zu können, werden verschiedene Untersuchungen mit unterschiedlichen Sendeformen, in denen wissenschaftliches Wissen thematisiert wird (Magazine, Shows, etc.), durchgeführt: So ermöglicht die von uns neu entwickelte M.E.M.F.I.S. (Medienerfahrungs-Meß- und Präsentations-Figuration mit interaktiver Steuerung) eine experimentell exakte Untersuchung der Beziehung zwischen Produkt und Zuschauer. M.E.M.F.I.S. ist sowohl den "wirklichkeitsfremden" Verfahren der künstlichen Intelligenzforschung als auch den experimentalpsychologischen Traditionen mit behavioristischen Schwerpunkten überlegen. Sie berücksichtigt Zuschauerbedürfnisse ohne Abstriche an Meßpräzision. Ebenso kommen neu entwickelte Verfahren der Wissensbestimmung und der fernseh-medialen Fertigkeiten von Zuschauern zur Anwendung. Zusätzlich zu diesen Neuentwicklungen wird die Untersuchungseinheit dieses Pro-

jekts, "Fernseh-Handlung", umfassend und "realistisch" berücksichtigt, indem Methoden der Beschreibung von Sendung und Produktion angewandt werden. Die empirischen Forschungsteile des Projektes lassen sich in folgender Skizze zusammenfassen:



Aufgrund dieser umfassenden Arbeiten ermöglichen die Projektergebnisse praktische Anwendung: Die Erforschung der Interaktionen zwischen Produkt und Zuschauer vollzieht sich unter Berücksichtigung aller am Prozeß beteiligten Komponenten. Dadurch werden die praktischen Konsequenzen für jeden der Beteiligten im Problemfeld nachvollziehbar und benennbar:

Die Summe der Einzeluntersuchungen zum Handlungssystem Fernsehen soll Ergebnisse zur Verfügung stellen, mit denen

- in ihrer Anwendung einem größeren Zuschauerkreis als bisher der Zugang zu den einschlägigen Sendeformen ermöglicht werden kann (1),
- bestehende Formen der Sendungsgestaltung objektivierbar gemacht und kreative Alternativen begründet entwickelt werden können (2)

und

- sich das Produktionssystem Fernsehen im Rahmen unserer Fragestellungen in seinen historischen und aktuellen internationalen Entwicklungen systematisch beschreiben und vergleichen läßt (3).

Stand der Arbeit

1) Nach der Entwicklung eines produktionsorientierten Transkriptionssystems für Fernsehsendungen in Weiterentwicklung bestehender semiotischer Ansätze wurden drei Wissenschaftsmagazinsendungen detailliert beschrieben: 'Aus Forschung und Technik', 'Bilder aus der Wissenschaft' und 'Wissenschaftsshow'. Alle drei Sendungen zum Thema 'Tschernobyl' wurden Einstellung für Einstellung beschrieben.

2) Nachdem eine theoretische Weiterentwicklung bestehender Konzeptualisierungen von inhaltlichen TEXT-BILD Beziehungen vorgenommen wurde, konnten die drei in 1 analysierten Sendungen hinsichtlich ihres inhaltlichen Text-Bild-Beziehungsgefüges beschrieben werden. Diese Beschreibung garantiert eine Relationierung produktbezogener Aussagen mit den mentalen Dimensionen der Fernsehsendungen. Diese wiederum werden momentan empirisch überprüft, die Auswertungen sind noch nicht abgeschlossen.

3) In Anlehnung an die kognitive Textverstehensforschung wurde eine Erhebung von Zuschauererwartungen an die obligatorischen Komponenten der drei unterschiedlichen Wissenschaftsmagazine und an die sequentielle Folge dieser Komponenten durchgeführt (SCRIPT-Analyse). Dabei ergab sich, daß im Gegensatz zu textsortenspezifischen SCRIPTS für die verschiedenen Wissenschaftsmagazine keine solchen SCRIPTS vorliegen. Dieses Ergebnis ist mit parallelen Forschungsergebnissen zur Rolle schematischer Erwartungen an Fernsehsendungen kompatibel. Es deutet darauf hin, daß die Tätigkeit 'FERNSEHEN' im Gegensatz zur Tätigkeit 'LESEN' von weniger eindeutig konzeptualisierbaren Zielen abhängt.

4) Es wurde ein Forschungsüberblick unter Berücksichtigung der interdisziplinären Ergebnisse zum Komplex audio-visuelle Wissensvermittlung

erstellt (vgl. Publikationen von Dietrich Meutsch).

5) Die computergestützte Meßkonfiguration M.E.M.F.I.S. wurde angeschafft. Die Programmierarbeiten zum Betrieb dieser Anlage sind noch nicht abgeschlossen.

6) Momentan wird eine Untersuchung der subjektiven Theorien von Wissenschaftsmagazinredakteuren durchgeführt. Ziel dieser Studie ist die Bestimmung der impliziten Kriterien und Wissensbestände von Redakteuren, nach denen diese ihr Zielprodukt 'eine verständliche Wissenschaftssendung' produzieren.

7) Neben der Vorbereitung eines Workshops 1988 zur Kooperation von kognitiver Fernsehforschung und Medienpraxis und neben den schon aufgeführten laufenden Arbeiten werden zur Zeit theoretische Elaborationen der zuschauerbezogenen Dimensionen sogenannter 'Fernsehunterhaltung' durchgeführt.

Projekt "Kommunikatbildungsprozeß. Empirische Untersuchungen zur Struktur und prozeduralen Funktion von konventionsorientiertem literarischem Wissen"

Bearbeiter: Frank Eckgold, Marlene Endepohls, Bettina Kaufmann, Dietrich Meutsch, Siegfried J. Schmidt, Emel Sölzer, Reinhold Viehoff

Das Projekt "Kommunikatbildungsprozeß" ist von der DFG seit dem 1.10.1986 für zunächst zwei Jahre bewilligt. Ziel des Projektes ist es, durch gezielte - methodisch gesicherte - Informationsverdichtung im Bereich spezifisch literarischer Verstehensprozesse dazu beizutragen, die Text-Leser-Interaktion theoretisch und empirisch genauer zu modellieren. Dabei liegt das Schwergewicht auf der Frage, welches spezifische Wissen in literarischen Verstehensprozessen wirksam ist und wie es den Verstehensablauf strukturiert. (Vgl. ausführlich dazu

den LUMIS-Tätigkeitsbericht 1986, LUMIS-Schrift 12/1986, 34ff.) Das Forschungsprojekt ist interdisziplinär, es hat seinen Schwerpunkt in einer literaturwissenschaftlichen Fragestellung.

Das erste Bearbeitungs-jahr hatte folgende Schwerpunkte:

(1) Einarbeitung der seit Beantragung neu erschienenen fachwissenschaftlichen Literatur zum Textverstehen, speziell zu Gesichtspunkten der Kohärenzbildung, der Beziehung von subjektiven Theorien zu Schemata und der Einbindung handlungstheoretischer Prämissen. Insgesamt zielen diese Arbeiten darauf, eine präzisere modelltheoretische Annahme über den Verstehensprozeß zu gewinnen, die im Rahmen der empirischen Detailuntersuchungen - mit Schwerpunkt im zweiten Antrags-jahr - methodische Orientierung geben kann. (Vgl. dazu die Vorträge und Publikationen von R. Viehoff und D. Meutsch in den Kap. 5 und 7.)

(2) Modifizierung des methodischen Weges, im besonderen der Heidelberger-Struktur-lege-Technik, die von B. Scheele und N. Groeben entwickelt wurde.

Nach einem öffentlichen Kolloquium mit Prof. Dr. Norbert Groeben (Universität Heidelberg) am 23. Februar 1987, einem Informationsbesuch bei Prof. Dr. G. Birkhahn (Hochschule der Bundeswehr Hamburg) und eigenen Vorversuchen mit über zwanzig Probanden zu "Märchen" und "Krimi" haben sich im Hinblick auf die Anwendung der Methode zahlreiche Veränderungen ergeben, die dazu führen, die Versuchsanlage insgesamt zu vereinfachen. Ohne hier auf die gesamte Methodologie des Verfahrens einzugehen kann doch resümiert werden, daß die Vereinfachungen den "konsensdialogischen" Verfahrensteil betreffen, die Präsentation von Konzepten und insgesamt den erforderlichen Zeitaufwand für die Versuchspartner.

Neben diesen Veränderungen führten auch die Ergebnisse paralleler Vorversuche und textlinguistischer Überlegungen mit den ausgewählten Textsorten (Parabel, Gedicht, Märchen, Kurzgeschichte) zu einer Modifikation sowohl der Textauswahl als auch der Designmatrix. Das Projekt

konzentriert sich nun auf Märchen (speziell Volksmärchen) und Kurzgeschichten (speziell Kriminalgeschichten), weil - grosso modo - nur dort die Wirksamkeit literarisch bedeutsamen Wissens erforscht werden kann, wo es vorhanden ist. Zu (modernen) Gedichten aber und besonders zur Parabel zeigte sich schon in Vorversuchen, daß hier solches Wissen bei den Versuchspartnern generell nicht oder nur schwach ausgebildet ist.

Da die DFG auch statt der beantragten Finanzierung von 100 Versuchspartnern nur 50 genehmigt hatte, diente die Reduzierung von vier auf zwei Texte zugleich einer Angleichung der Projektplanung an die veränderten Rahmenbedingungen.

(3) Im Rahmen der methodologischen Diskussion der Heidelberger-Struktur-lege-Technik und insgesamt sogenannter "interaktiver" und "subjektbezogener" Versuchsanordnungen ergab sich natürlich auch für dieses Projekt das Problem, einen praktikablen "Mittelweg" zwischen den beiden Interessen zu präzisieren, die Versuchspartner einerseits als reflexive Subjekte im Forschungsprozeß zu berücksichtigen (und das heißt: sie bei der Datengewinnung und der Datengewichtung aktiv zu beteiligen und nicht als bloße "Lieferanten" von Reaktionen zu behandeln) und andererseits zu standardisierten Daten zu gelangen, die mathematisch-statistische Auswertungen ermöglichen und verallgemeinernde Schlußfolgerungen erlauben.

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des Projekts ein Ergänzungsantrag an die DFG gestellt mit dem Titel: "Lexinetz. Ein Verfahren zur standardisierten Bestimmung subjektiver Lexika und zum interindividuellen Vergleich von Netzwerkstrukturen."

Ziel des Ergänzungsantrages war, (a) eine Verbesserung der Validität der SLT-Daten im Projekt "Kommunikatbildungsprozeß", (b) die methodologische Weiterentwicklung und eine methodische Lösung des Synonymieproblems, und (c) die Entwicklung eines Verfahrens zum interindividuellen Vergleich von Netzwerken. Leider wurde der Ergänzungsantrag von der DFG kurzfristig nicht genehmigt, so daß die entsprechenden Probleme nun auf anderem (suboptimalem) Weg gelöst werden. Eine der

Konsequenzen ist unter anderem, daß nun nicht mehr nachträglich oder interaktiv die Abgleichung von Synonymität erreicht werden kann, sondern daß im Vorfeld standardisierende Maßnahmen eingeplant werden.

Projekt "Die Entstehung moderner Literatursysteme als selbstorganisierender Systeme im 18. Jahrhundert"

Bearbeiter: Siegfried J. Schmidt

Das Projekt untersucht die Entstehung moderner Literatursysteme im 18. Jahrhundert in Deutschland (mit Ausblicken auf England und Frankreich). Im Vordergrund steht die Frage, ob das theoretische Instrumentarium der soziologischen und biologischen Systemtheorie (Schwerpunkt-konzept: Selbstorganisation) bei einer Rekonstruktion der Dynamik historischer Literatursysteme erfolgreich eingesetzt werden kann. Das Projekt ist Mitte 1986 begonnen worden und wird wahrscheinlich bis Ende 1988 abgeschlossen werden können.

Ziele

Mit der Themensetzung des Projekts soll ein Defizit ausgeglichen werden, das beim Aufbaustand der empirischen Theorie der Literatur von 1980 (cf. Schmidt, Grundriß der empirischen Literaturwissenschaft, 2 Bde., 1980, 1982) deutlich als Desiderat markiert worden war. In diesem ersten Entwurf konzentriert sich die Empirische Theorie der Literatur auf synchrone Aspekte von Literatursystemen und gibt nur sporadische Hinweise auf historische Zustände. Literatursysteme werden dort theoretisch konzipiert als soziale Systeme, deren Struktur durch die Relationen zwischen vier Handlungsrollen (Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung literarischer Texte) bestimmt wird. Die Frage nach der Systemgrenze des Literatursystems wird beantwortet mit der Hypothese vom Wirken zweier Makrokonventionen, die im Sozialisierungsprozeß von allen Teilnehmern am Literatursystem erlernt werden müssen. Mit der Einführung dieser Hypothese werden folgende Gesichts-

punkte abgedeckt, die in der Poetik schon immer eine prominente Rolle gespielt haben: Die Suspendierung pragmatischer und referenzsemantischer Mechanismen im Umgang mit literarischen Gegebenheiten (= Ausnutzen der Spannung zwischen Referenzen und ästhetischen Werten); die Entwicklung von Fiktionalität als Diskursqualität; die Entwicklung einer spezifischen Autonomie des Literatursystems sowie die Eröffnung spezifischer Spielräume von Subjektivität (Stichwort: Polyvalenz) beim Handeln in Literatursystemen.

Vorhandensein und Wirkungsweise der postulierten Makrokonventionen konnten in den letzten Jahren durch die Arbeit einiger Forschungsprojekte empirisch bestätigt werden. Offen geblieben ist bisher, wann und auf welche Weise diese Konventionen entstanden sind. Eine Antwort auf diese Frage versucht die im N.I.A.S. begonnene Studie zu geben. Im Zuge dieses Antwortversuches sollen aber auch noch einige weitere Defizite der 1980er Version der Empirischen Theorie der Literatur behoben werden. So ist das Konzept des Literatursystems in dieser Version noch soziologisch unterbestimmt, was in der einschlägigen Forschungsliteratur auch mehrfach moniert worden ist. Außerdem bleibt in der 1980er Version der Gesichtspunkt der intersystemischen Relationen zwischen dem Literatursystem und anderen sozialen Systemen vage, da makrosoziologische Gesichtspunkte nicht ausgearbeitet sind.

Durchführung

Um diese Desiderata zu beheben, versucht die Studie über Literatursysteme des 18. Jahrhunderts, den handlungstheoretischen Rahmen der Empirischen Theorie der Literatur zu erweitern und den systemtheoretischen Rahmen auszufüllen. Zu diesem Zweck wird eine Verbindung der biologischen Systemtheorie (Maturana) mit der soziologischen Systemtheorie (Luhmann) versucht. Die Verbindung zwischen beiden Systemtheorien wird vor allem über das Konzept der Selbstorganisation hergestellt.

In der Studie über das 18. Jahrhundert wird eine "Engführung" der beiden Systemtheorien versucht. Literatursysteme werden konzeptionalisiert als selbstorganisierende soziale Systeme. Vorgestellt und argu-

mentiert wird die These, daß sich erst im Laufe des 18. Jahrhunderts in Europa der Typ von Literatursystemen als selbstorganisierenden sozialen Systemen entwickelt hat, der bis heute dominiert. Es geht dabei nicht um eine Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts im Sinne einer Autoren- und Werkgeschichte, sondern um die Ergänzung der Empirischen Theorie der Literatur um notwendige diachrone Aspekte. Damit soll einerseits ein theorieimmanentes Problem gelöst werden; damit soll andererseits Wissen gewonnen werden, was zur genaueren Beschreibung und Erklärung heutiger Literatursysteme sowie zu Veränderungsvorschlägen und Prognosen benutzt werden kann.

Stand der Arbeit

Die Arbeit am N.I.A.S. hat sich in erster Linie auf die Entwicklung des theoretischen Apparates sowie auf die Aufarbeitung und Darstellung koevolutierender Wandlungssyndrome im 18. Jahrhundert konzentriert. Dabei sind während des Aufenthaltes folgende Aspekte bearbeitet worden: Soziale Differenzierung im 18. Jahrhundert und die Entwicklung des modernen Individuumsbegriffs; Wandlungssyndrome: Erziehung und Bildung; Liebe, Ehe, Sexualität; Wissenschaft; Philosophie; die Modifikation der vier Handlungsrollen im 18. Jahrhundert sowie die Rolle des Romans als Kristallisationspunkt des literarischen Autonomisierungsprozesses.

Das am N.I.A.S. erarbeitete Material soll im Wintersemester 1987/88 im Rahmen einer Vorlesung über Literatursysteme im 18. Jahrhundert zum ersten Mal vorgestellt werden. Mit einem Abschluß des Manuskriptes ist nicht vor Ende 1988 zu rechnen.

3.3 Geplante Vorhaben

Projekt "Entwicklung und Erprobung eines Analyseschemas für die kontinuierliche inhaltliche Auswertung von Literaturzeitschriften"

Kurzbezeichnung: Analyseschema Literaturzeitschriften

Bearbeiter: Wolfram K. Köck, Gebhard Rusch

Das Projekt verfolgt die Entwicklung einer Methode zur computer-gestützten kontinuierlichen inhaltlichen Auswertung der Literaturzeitschriften im Bestand der Siegener Universitätsbibliothek und des LUMIS-Archivs.

Die Verfügbarkeit eines solchen Instrumentes ist literatur- und medienwissenschaftlich notwendig, um (1) im Bereich der Zeitschriftenforschung standardisierte diachrone inhaltliche Analysen durchführen und standardisierte Datensätze zum Inhalt von Literaturzeitschriften zugänglich machen zu können, (2) um Forschungen im Bereich der Medieninteraktionen (z.B. zwischen Zeitschriften und Buch, Zeitschriften und Rundfunk usw.) zu ermöglichen. Nach den Erfahrungen mit dem Aufbau einer Datenbank zur Erfassung formaler Kenndatensätze von Literaturzeitschriften lassen sich die hier zu bearbeitenden Probleme wie folgt benennen: (1) Verarbeitung unterschiedlicher Textsorten, (2) Erzeugung von Kondensattexten bzw. Begriffen zur inhaltlichen Kennung, (3) Ökonomie der Datenerfassung (Zeit, Komplexität, Informativität), (4) Begrenzte Speicherkapazität; Programmbedingungen für Datenanalyse.

Für das Projekt ist erneut eine Förderung aus den Forschungsmitteln der Universität-Gesamthochschule-Siegen beantragt.

Projekt "Das Orale Literatursystem Malawis"

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch

In Kooperation mit H. B. K. Msiska von der University of Malawi soll in den nächsten Jahren darauf hingearbeitet werden, ein Forschungsdesign zu entwickeln, das in den 90er Jahren explorativ zur Anwendung gelangen soll. Malawi soll dabei nicht allein aufgrund des Reichtums oraler Traditionen Gegenstand des Projektes werden, sondern gerade auch weil das dortige orale Literatursystem zunehmend der Verdrängung durch skriptuale, informationstechnische Systeme ausgesetzt ist. Übergänge von Oralität zu Skriptualität und dem damit einhergehenden kulturellen Wandel sollten sich an diesem Literatursystem mit großer Deutlichkeit abzeichnen. Vergleiche mit Zuständen elaborierter skriptualer Literatursysteme sind gleichfalls intendiert. Insgesamt versteht sich das Projekt als Beitrag zu einer allgemeinen Theorie der Strukturen und Dynamiken kultureller Systeme.

Ziele

Zentrales Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Modells oraler Literatursysteme, das komparative Fragestellungen erlaubt. Demzufolge ergeben sich die nachstehenden weiteren Forschungsziele:

- Entwicklung einer Theorie kultureller Dynamik
- empirische Bestimmung von Funktionen oraler Literatursysteme
- Prüfung von Hypothesen über ästhetische Universalien
- Erforschung von Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten zwischen kulturellen Traditionen und sozialem Wandel via Massenmedien, Technologie, Ökonomie, Politik, etc.

Hypothesen

Gegenwärtig werden folgende Hypothesen zur Ausarbeitung und Prüfung vorgeschlagen:

- Skriptualität begünstigt Innovation; Oralität begünstigt Traditionalität.

- Fiktionalität korreliert mit Monovalenz in oralen Literatursystemen, mit Polyvalenz in skriptualen Systemen.
- Handlungsrollen sind in oralen Systemen weniger stabil und weniger ausdifferenziert als in skriptualen Systemen.
- Aufgrund sozialer und kognitiver constraints ist das formale und thematische Repertoire in oralen Systemen qua Oralität stark begrenzt.
- Durch die Veränderung von Handlungsrollen aufgrund zunehmender Skriptualität werden sich Struktur, Funktion und Kodierungsformen in oralen Systemen verändern.
- Kulturelle Potentiale traditionell oraler Gesellschaften werden sich nur erhalten können durch Verschriftlichung und entsprechende Institutionalisierungen.
- Schriftlichkeit ist eine notwendige Bedingung für die Beschleunigung und Stabilisierung gesellschaftlicher Modernisierungsbemühungen, da Skriptualität Tendenzen zu sozialer Differenzierung, Verwissenschaftlichung, kognitiver und kommunikativer Vielfältigkeit verstärkt.

Intendierte Projektorganisation

1. Exploration des malawischen Literatursystems:

- Teilnehmende Beobachtung oraler Darbietungen;
- Beobachtung oraler Phänomene in verschiedenen sozialen Kontexten;
- Interviews mit Erzählern, Teilnehmern, Autoren und Vermittlern;
- Analyse von Beziehungen zwischen Literatur- und anderen sozialen Subsystemen;
- Dokumentation oralen Literaturguts;
- Interviews mit Repräsentanten kultureller, politischer, wirtschaftlicher Institutionen (Trendanalyse).

2. Entwicklung und Ausarbeitung eines Modells des oralen Literatursystems von Malawi in Kooperation mit Forschern der University of Malawi.

3. Designentwicklung gemäß den Hypothesen des Projekts.
4. Datenerhebung und Auswertung.
5. Komparative Analysen (Vergleiche mit Literatursystemen hochtechnisierter Gesellschaften); Entwicklung einer allgemeinen Theorie kultureller Dynamik.
6. Anwendungsorientierte Phase (Entwicklung von Strategien zur Lösung praktischer Probleme).

Vorbereitung der Projektarbeit

Die Vorbereitung der Projektarbeit wird neben dem Studium der einschlägigen Literatur durch zwei Publikationsprojekte betrieben. Das erste betrifft eine Sammlung, Sichtung, Übersetzung und Kommentierung malawischer (oralen) Literatur, ergänzt durch Bild- und Fotodokumente. Das zweite Projekt befaßt sich mit der Herausgabe eines Bandes, der neue theoretische Arbeiten zum Thema Oralität unter literatursystematischen Aspekten und in erster Linie bezogen auf gegenwärtige Literatursysteme versammeln soll. Potentielle Beiträger sind ausgewählt und werden z.Zt. zur Teilnahme eingeladen.

4. Gastvorträge und Kolloquien

Im Rahmen des Projektes "Kommunikationsbildungsprozeß" wurden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt:

Am 16. Februar 1987 fand ein öffentliches Kolloquium mit Dr. Bernd Fichtner (Siegen) zum Thema "Sowjetische Handlungspsychologie nach Leontjew" statt.

Am 23. Februar 1987 fand ein öffentliches Kolloquium zum Thema "Erfas-

sen handlungsleitender Kognitionen: Methodologie und Methode der Heidelberger-Struktur-lege-Technik" (SLT) mit Prof. Dr. Norbert Groeben (Heidelberg) statt.

Vom 9. bis zum 12. Dezember 1987 fand die IGEL-Konferenz (vgl. Kap. 1) mit folgendem Programm statt:

10.12.87 Begrüßungsvorträge von Prof.Dr. K. Sturm und Prof.Dr. W. Popp; Einleitungsvortrag von Prof.Dr. S. J. Schmidt.

1. und 2. Plenumsitzung: "Konzeptionen Empirischer Literaturwissenschaft".

Gründung der Internationalen Gesellschaft für Empirische Literaturwissenschaft (IGEL).

Festvortrag von Prof.Dr. E. Ibsch.

11.12.87 3. Plenumsitzung: "Methodologie und Methoden Empirischer Literaturwissenschaft".

4. Plenumsitzung: "Probleme und Perspektiven angewandter Literaturwissenschaft".

5. Vorträge der LUMIS-Mitarbeiter im Rahmen von Tagungen und Kongressen

Achim Barsch: "Literatur und Recht aus literaturtheoretischer Sicht", Tagung "Literatur vor dem Richter", Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg, 12. - 13. Juni 1987.

Helmut Hauptmeier: "Three lectures on the empirical science of literature", Vorträge vor Studenten der University of Stirling, Scotland, 21. April 1987.

Peter M. Hejl: (mit D. Simon) "Kommunikation und Konstruktion von Wirklichkeit", Vortrag und Workshop während der Tagung "Kommunikation in der gerichtlichen Praxis", Deutsche Richterakademie Trier, Trier, 9. März 1987.

Peter M. Hejl: "Gibt es eine Medienwirkung?" und "Computer im Leben von Kindern und Jugendlichen", Vorträge auf dem DJI-Workshop "Methodologische Konzepte und empirische Verfahren zur Erforschung der Aneignung von Medienwelten durch Kinder und Jugendliche", München, 11. - 13. März 1987.

Peter M. Hejl: Vortrag, Teilnahme an Podiumsdiskussion und Workshop "Soziale Systeme" im Rahmen des Symposiums zur systemischen Therapie "Reflexionen. Wie verbinden sich Theorie und Praxis im therapeutischen Alltag?", Lüneburg, 23. - 25. April 1987.

Peter M. Hejl, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck: "'Wirkungen' der Computernutzung von Kindern und Jugendlichen", Vortrag und Workshop auf der 8. Bundeskonferenz für Schulpsychologie und Bildungsberatung, Soest, 5. - 9. Oktober 1987.

Wolfram K. Köck: Vortrag, Teilnahme an Podiumsdiskussion, Leitung eines Arbeitskreises sowie eines Netzwerkes "Sprache und Verstehen", Symposium zur systemischen Therapie "Reflexionen. Wie verbinden sich Theorie und Praxis im therapeutischen Alltag?", Lüneburg, 23. - 25. April 1987.

Dietrich Meutsch: "Text, Readers, and Situations. An Interdisciplinary Framework for the Empirical Study of Literature", 'International Conference CONTEXTS: The Interdisciplinary Study of Literature', Winnipeg (Manitoba), Kanada, 14. - 16. Mai 1987.

Dietrich Meutsch: "A Questionnaire to measure functions of aesthetic reading in relation to dispositional constraints", Vortrag am Scarborough College, Division of Life Sciences an der University of Toronto (Ontario), Kanada, 12. Mai 1987.

Dietrich Meutsch: "A Comparison of Thinking Aloud and Thinking Silent Protocols: Media and Subject-specific Effects", 'Second European Conference on Research for Learning and Instruction' an der Universität Tübingen, 19. - 22. September 1987.

Dietrich Meutsch und Detlef Sinofzik: "Towards a Psychosemiotics of Television: Televiewing Schemata and a Representational System for Television Castings", Poster während der 'Second European Conference on Research for Learning and Instruction' an der Universität Tübingen, 19. - 22. September 1987.

Gebhard Rusch: "On Understanding", Tagung "Materialities of Communication" am Inter University Center Dubrovnik, Jugoslawien, 30. März - 11. April 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Was ist und wozu braucht man Empirische Literaturwissenschaft?", Universität Leiden, 11. Februar 1987.

Siegfried J. Schmidt: "F. Mayröckers konstruktivistische Narratologie", Alte Schmiede, Wien, 16. Februar 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Grundzüge einer empirischen Literaturwissenschaft", Universität Lille, 18. Februar 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Makrokonventionen im Literatursystem des 18. Jahrhunderts", Universität Utrecht, 9. April 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Fiktion und Selbstreferenz als literatursoziologische Kategorien", Groningen Colloquium on the Novel, Universität Groningen, 1. Mai 1987.

Siegfried J. Schmidt: Lesung beim X. Bielefelder Colloquium Neue Poesie, Bielefeld, 7. - 9. Mai 1987.

Siegfried J. Schmidt: "La Belle et la Bete: NIKOL meets Poetry" und "Why text is not enough, Literature as a social system", Universität Tilburg, 19. Mai 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Erzählen ohne Geschichte. F. Mayröcker oder ein Exempel einer Konstruktivistischen Narratologie", Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Semiotik, Essen, 4. - 8. Oktober 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst: Pluralismen. Revolten", Kunstmuseum Bern, 15. November 1987.

Siegfried J. Schmidt: "Das Erzählproblem als Grundkonflikt der neueren Dichtung (am Beispiel Friederike Mayröckers)", Vortrag in Linz, ORF, gesendet am 17. November 1987.

Reinhold Viehoff: "Schriftsteller im Rundfunk", Einleitungsvortrag sowie Leitung der gleichlautenden Tagung der Fachgruppe "Rundfunk und Literatur" im Studienkreis Rundfunk und Geschichte, Baden-Baden, 6. März 1987.

Reinhold Viehoff: "Literatur verstehen. Neuere Ansätze und Forschungsergebnisse", Einleitungsvortrag im Rahmen der Reihe "Text und Leser in der Literaturwissenschaft" an der Universität München, München, 9. Juli 1987.

Reinhold Viehoff: "Möglichkeiten der literaturwissenschaftlichen Rundfunkforschung", Einleitungsvortrag sowie Leitung der gleichlautenden Tagung der Fachgruppe "Rundfunk und Literatur" im Studienkreis Rundfunk und Geschichte, Frankfurt/M., 24. September 1987.

6. Lehrangebote

WINTERSEMESTER 1986/87

Barsch	Künstlerische Freiheit und Justiz
Barsch/Hauptmeier	Einführung in die Empirische Literaturwissenschaft
Daniels/Fritsche	Makrostrukturelle Analyse fachsprachlicher Texte
Hejl	Kommunikation und soziale Differenzierung
Klauser	Jugend und Medien. Grundprobleme und neuere Forschungsergebnisse
Köck	Kognition und Kommunikation
Meutsch	Unterhaltsame Information oder informative Unterhaltung im Fernsehen? Zu Gestaltung und Wirkung von Magazinsendungen
Meutsch/Bettgens	Statistischer Grundkurs am Personal Computer
Viehoff/Meutsch	Probleme des literarischen Verstehens

SOMMERSEMESTER 1987

Barsch	Richtungen der neueren Literaturwissenschaft
Hauptmeier	Mündlichkeit - Schriftlichkeit
Hejl	Zur sozialen Erzeugung von Realität
Klauser	Jugendmedienschutz
Köck	Neue Medien - neue Kommunikation? Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft
Meutsch	Die Analyse und Herstellung verständlicher Texte
Rusch	Einführung in den Radikalen Konstruktivismus
Viehoff	Einführung in die Empirische Literaturwissenschaft
Viehoff	Literatur in Literatur - Von "Anton Reiser" bis zu den "Neuen Leiden des jungen W."

WINTERSEMESTER 1987/88

Barsch	Angewandte Literaturwissenschaft: Kulturszene in Siegen
--------	---

Barsch	Deutsche Metrik und Verstheorie
Gumbrecht/Schmidt	Luhmann meets Maturana: Systemtheorie und Konstruktivismus im Dialog
Hauptmeier	Geschichte der Literaturwissenschaft
Hejl	Zur Grundlegung der Wissenschaftssoziologie bei E. Durkheim
Klauser	Angewandte Kulturosoziologie: "Szene" in Siegen
Köck	Linguistische Semantik: Positionen und Methoden
Meutsch	Praktikum zur Analyse von Fernsehsendungen am Beispiel von Wissenschaftssendungen
Rusch	Literatur und Politik
Schmidt	Einführung in die Empirische Literaturwissenschaft
Schmidt	Entstehung moderner Literatursysteme im 18. Jahrhundert
Viehoff	Literarische Zeitschriften. Themen und Trends - Methoden ihrer Analyse

7. Publikationen

Die hier aufgeführten Veröffentlichungen stehen in Bezug zu den LUMIS-Forschungsarbeiten. Als LUMIS-Schrift erschienene Arbeiten der Mitarbeiter sind dem Verzeichnis am Heftende zu entnehmen.

BARSCHE, Achim, 1987: "Trends in Rhythmics - Language, Literature and Music", in: POETICS 16, no. 1, 1-24.

HAUPTMEIER, Helmut, 1987: "Sketches of Theories of Genre", in: POETICS 16, no. 5, 397-430.

HAUPTMEIER, Helmut, 1987: "Typology or Classification. Some Presuppositions of Genre Theories", in: SPIEL 2/1987. (Im Druck)

HEJL, Peter M., 1987: "Soziale Systeme: Körper ohne Gehirne oder Gehirne ohne Körper? Rezeptionsprobleme der Theorie autopoietischer Systeme in den Sozialwissenschaften", in: R. ELLERMANN/ U. OPOLKA (Hrsg.), Was bringen uns die Theorien selbstorganisierender Prozesse? Natur- und Sozialwissenschaftler im Gespräch. Tagung der Theodor-Heuss-Akademie, 20. - 22. September 1985. Königswinter: Friedrich-Naumann-Stiftung, 55-80.

- HEJL, Peter M., 1987: "Konstruktion der sozialen Konstruktion: Grundlinien einer konstruktivistischen Sozialtheorie", in: S. J. SCHMIDT (Hrsg.), Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 303-339. (Wiederabdruck)
- HEJL, Peter M., 1987: "Zum Begriff des Individuums. Bemerkungen zum ungeklärten Verhältnis von Psychologie und Soziologie", in: G. SCHIEPEK (Hrsg.), Systeme erkennen Systeme. Individuelle, soziale und methodische Bedingungen systematischer Diagnostik. München, Weinheim: Psychologie Verlags Union, 115-154.
- HEJL, Peter M., 1987: "Gibt es eine Medienwirkung?" und "Computer im Leben von Kindern und Jugendlichen", in: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), Berichtsband zum DJI-Workshop "Methodologische Konzepte und empirische Verfahren zur Erforschung der Aneignung von Medienwelten durch Kinder und Jugendliche", München, 11. - 13. März 1987, (14 und 9 S., im Druck).
- KÖCK, Wolfram K., 1986: "Biosystems Theory and Empirical Aesthetics", in: POETICS 15, nos. 4-6, 401-437. (Erschienen Sommer 1987)
- KÖCK, Wolfram K., 1987: "Kognition - Semantik - Kommunikation", in: S. J. SCHMIDT (Hrsg.), Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 340-373. (Wiederabdruck)
- KÖCK, Wolfram K.: Deutsche Fassung von: Ernst von Glasersfeld: Wissen, Sprache und Wirklichkeit. Arbeiten zum radikalen Konstruktivismus. Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg 1987.
- MEUTSCH, Dietrich, 1987: "Cognitive Processes In Reading Literary Texts: The Influence Of Contexts, Goals And Situations", in: Empirical Studies of the Arts 5, 117-138.
- MEUTSCH, Dietrich/VIEHOFF, Reinhold, 1986: "Introduction - Why empirical aesthetics in POETICS?", in: R. VIEHOFF/D. MEUTSCH (Eds.), Directions in Empirical Aesthetics, 337-343.
- MEUTSCH, Dietrich/VIEHOFF, Reinhold, 1987: "Empirical Research In Understanding Literary Discourse", in: A. BOKAY/T. OLIVI/ J.S. PETŐFI (Eds.), Research in Discourse Comprehension. Hamburg: Buske. (Im Druck)
- MEUTSCH, Dietrich/FREUND, Bärbel/KAUFMANN, Bettina/SINOFZIK, Detlef/WITTEMANN, Sibylle, 1987: Informieren mit Fernsehen. Ein Forschungsüberblick, Forschungsbericht Nr. 4 aus dem Sonderforschungsbereich 240 an der Universität-GH Siegen, Siegen.
- RUSCH, Gebhard, 1987: "Autopoiesis, Literatur, Wissenschaft - Was die Kognitionstheorie für die Literaturwissenschaft besagt", in: S.J. SCHMIDT (Hrsg.), Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 374-400. (Wiederabdruck)
- RUSCH, Gebhard, 1987: Erkenntnis, Wissenschaft, Geschichte. Von einem konstruktivistischen Standpunkt. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

- RUSCH, Gebhard, 1987: "Cognition, Media, Genres. Socio-Psychological Aspects of Media and Genres; TV and TV-Genres in the Federal Republic of Germany", in: POETICS 16, no. 5, 431-469.
Deutsche, überarbeitete und ergänzte Fassung: "Kognition, Medien, Gattungen. Sozialpsychologische Aspekte von Medien und Gattungen; Fernsehen und Fernsehgattungen in der Bundesrepublik Deutschland", in: SPIEL 2/1987. (Im Druck)
- SCHMIDT, Siegfried J.(Hrsg.), 1987: Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Frankfurt/M.: Suhrkamp. (stw 636)
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Der Radikale Konstruktivismus: Ein neues Paradigma im interdisziplinären Diskurs", in: ders. (Hrsg.), Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus, 11-88.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Friederike Mayröcker und das Autobiographieproblem", in: E. BEUTNER et al., Dialog der Epochen. Zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 223-237.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Text - Rezeption - Interpretation", in: E. IBSCH/D.H. SCHRAM (Hrsg.), Rezeptionsforschung zwischen Hermeneutik und Empirik. Amsterdam: Rodopi, 23-46.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "ein maß für paul", in: L. HAGESTEDT (Hrsg.), Paul Wühr. Materialien zu seinem Werk. München: Brehm, 283-289.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Aktion Attitüde Concept Event Happening Partitur Performance, oder: Gerhard Rühm bei den sieben Zwergen", in: protokolle, Jg. 1987, Bd. 2, 121-131.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Grund, Licht, Form", Katalog Vorwort zur Ausstellung Peter Telljohann, Hartje Gallery, Frankfurt/M. 24.4. - 30.5.1987, 3-4.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "zu Friederike Mayröcker", in: Lyrikertreffen Münster 27. - 31.5.1987, Münster, S.61.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Mimmo Paladino. Ein Brunnen für den Klosterplatz in Bielefeld / una fontana di Mimmo Paladino per il Klosterplatz di Bielefeld. Bielefeld: edition jesse.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Am Schnittpunkt von Mensch und Natur, von Geschichte und Gegenwart", in: Mimmo Paladino, Arbeiten auf Papier / Works on Paper 1973 - 1987. Salzburg: Edition Galerie T. Ropac, 33-35 (deutsch und englisch).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Abschied vom Kanon? Thesen zur Situation der gegenwärtigen Kunst", in: A. und J. ASSMANN (Hrsg.), Kanon und Zensur, Archäologie der literarischen Kommunikation II. München: Fink, 336-347.

- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Kunst und Schönheit. Über zwei vorgeblich verlorene Kategorien (oder über die vorgebliche Endgültigkeit zweier Lebenskunstentwürfe: Jiri Kolar & Heinz Gappmayr)", in: Galerie Grita Insam (Hrsg.), Entsprechungen Gleichklang Gegensatz. Wien, 3-10.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Hommage an die Doppelmonarchie", in: M. ERLHOFF/K. STADTMÜLLER /Hrsg.), Kurt Schwitters Almanach. Hannover: Postskriptum, 127-129.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "aus den schreib- und kopfstücken zitiert", in: Dichtungsring, Zeitschrift für Literatur, Heft 11/12, 1986/87, 5-9.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Liquidation oder Transformation der Moderne", in: H. HOLLÄNDER/Chr. THOMSEN (Hrsg.), Besichtigung der Moderne. Köln: DuMont, 53-70.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "a nomad irás azonossága", in: Társadalmi Művészet Kultúra 1987/7-8, 4-7.
- SCHMIDT, Siegfried J. (Hrsg.), 1987: Media Genre, (=Special issue of Poetics 16, no. 5).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Towards a Constructivist Theory of Media Genre", in: POETICS 16, no. 5, 371-395.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Kunst: Pluralismen, Revolten. Bern: Benteli.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: "Skizze einer konstruktivistischen Mediengattungstheorie", in: SPIEL 2/1987. (Im Druck, 41. S.)
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Fuszstapfen des Kopfes, F. Mayröckers konstruktivistische Poetik. (Im Druck)
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Diskurs und Literatursystem: Konstruktivistische Alternativen zu diskurstheoretischen Alternativen. Frankfurt/M.: Suhrkamp. (Im Druck)
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Comprender Textos - Interpretar Textos. (Im Druck, 44 S.)
- SCHMIDT, Siegfried J., 1987: Comprendre les textes - Interpréter les textes. (Im Druck, 34 S.)
- VIEHOFF, Reinhold, 1987: "Kind und Literatur. Überlegungen zur Erforschung literarischer Rezeption (am Beispiel des Romans 'Kindheitsmuster' von Christa Wolf)", in: J.M. FISCHER/ K. PRÜMM/H. SCHEUER (Hrsg.), Erkundungen. Beiträge zu einem erweiterten Literaturbegriff. Festschrift für Helmut Kreuzer. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 259-292.

- VIEHOFF, Reinhold (Hrsg.), 1987: Literatur und Bedürfnis - Bedürfnis und Literatur. Frankfurt/M. etc.: Lang. (= Sonderheft SPIEL, 6. Jg., H. 1.)
- VIEHOFF, Reinhold, 1987: "Literatur und Bedürfnis - Bedürfnis und Literatur. Überlegungen zur Bedeutung des Bedürfnisbegriffs in der Literaturwissenschaft", in: ders. (Hrsg.), Literatur und Bedürfnis - Bedürfnis und Literatur, 1-20.
- VIEHOFF, Reinhold, 1987: "Some preliminary remarks to 'coherence' in understanding poems", in: T. OLIVI/J.S. PETÖFI (Eds.), From verbal learning to symbolic meaning. Hamburg: Buske. (Im Druck)
- VIEHOFF, Reinhold/MEUTSCH, Dietrich (Eds.), 1986: Directions in Empirical Aesthetics. Amsterdam: North-Holland. (=Special issue POETICS, Vol. 15, No. 4-6).

Anhang

S a t z u n g des Instituts für Empirische Literatur- und Medienforschung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität-Gesamthochschule-Siegen

vom 10. Juli 1984

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und § 31 des Gesetzes über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (WissHG) vom 20.11.1979 (GV.NW. S. 926), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17.5.1983 (GV.NW. S. 165), hat die Universität-Gesamthochschule-Siegen das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung errichtet und hierfür folgende Satzung erlassen:

§ 1

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität-Gesamthochschule-Siegen, die Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung, der wissenschaftlichen Lehre sowie Dienstleistungen übernimmt, die die gesamte Hochschule oder mehrere Fachbereiche betreffen.

§ 2

Aufgaben des Instituts in Forschung und Lehre

- (1) Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts konzentriert sich auf die interdisziplinäre Beschäftigung mit allen individuellen und sozialen Phänomenen und Problemen der Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung von literarischen und nicht-literarischen Kommunikaten in verschiedenen Medien. Damit sollen gesellschaftliche Kommunikationssysteme, unter ihnen das System Literatur, empirisch erforscht und auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden.
- (2) In der Forschung bildet einen Schwerpunkt die Grundlagenforschung, und zwar speziell auf dem Gebiet der empirischen Literaturwissenschaft, der Kognitions- und Kommunikationstheorie, sowie der medienwissenschaftlichen Methodologie und Methodenentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten.
- (3) In der Lehre kann das Institut von sich aus oder in Abstimmung mit den Fachbereichen Lehrveranstaltungen, Projekt- und Kontaktstudien anbieten. Das Angebot umfaßt vornehmlich die Bereiche der kognitions-, kommunikations- und literaturtheoretischen Grundlagenforschung, der Methodologie und Methodenlehre, der Medienästhetik, der Medienpsychologie und Mediensoziologie.
- (4) Zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation veranstaltet das Institut Tagungen, lädt Gastwissenschaftler ein und gibt Forschungsberichte, Periodica und Buchreihen heraus.

- (5) Das Institut errichtet langfristig in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek
1. ein Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften, das die Grundlage für die empirische Erforschung von Literatursystemen abgeben kann,
 2. eine Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen Medienwirkungsforschung.

§ 3

Angehörige des Instituts

- (1) Dem Institut gehören an:
Ständige Mitarbeiter, die auf Planstellen des Instituts beschäftigt werden sowie Hochschulangehörige, die längerfristig im Institut an der Erfüllung seiner Aufgaben mitwirken.
- (2) Über die Mitgliedschaft im Institut entscheidet der Vorstand.

§ 4

Organe des Instituts

Organe des Instituts sind:

1. der Vorstand
2. der geschäftsführende Leiter

§ 5

Der Vorstand

- (1) Dem Vorstand gehören alle an der wissenschaftlichen Einrichtung tätigen Professoren sowie auf je vier Professoren ein Vertreter der wissenschaftlichen, ein Vertreter der anderen Mitarbeiter und ein Student als Mitglied mit vollem Stimmrecht gemäß § 14 Abs. 1 WissHG an. Ist eine solche Zusammensetzung nicht möglich, so muß sichergestellt sein, daß die Gruppe der Professoren über eine Stimme mehr verfügt als die Vertreter der anderen Gruppen. Mitglieder des Vorstandes können nur Angehörige des Instituts nach § 3 Nr. 1 sein.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die anderen Mitarbeiter und die Studenten entsenden ihre Vertreter aufgrund von gruppeninternen Wahlen. Die Amtszeit der wissenschaftlichen und der anderen Mitarbeiter beträgt 2 Jahre, die der Studentenvertreter 1 Jahr.

- (2) Der Vorstand leitet das Institut. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
1. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Professor für eine Amtszeit von 5 Jahren zum geschäftsführenden Leiter sowie einen Stellvertreter. Wiederwahl ist zulässig,
 2. er genehmigt Haushalt und Arbeitsplan des Instituts,
 3. er nimmt den Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden

Leiters entgegen,

4. er wirkt bei den Verfahren zur Besetzung der dem Institut zugewiesenen Stellen mit.

- (3) Der Vorstand tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Vorstandes ist eine außerplanmäßige Vorstandssitzung abzuhalten.

§ 6

Der geschäftsführende Leiter

Der geschäftsführende Leiter hat insbesondere folgende Aufgaben:

- (1) Er führt die Geschäfte des Instituts und vertritt das Institut innerhalb und außerhalb der Hochschule,
- (2) er organisiert die Arbeits- und Finanzplanung des Instituts und überwacht deren Durchführung,
- (3) er hat dafür Sorge zu tragen, daß die ständigen Mitarbeiter des Instituts angemessen informiert und an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden,
- (4) er ist den Mitgliedern des Vorstandes gegenüber auskunfts- und rechenschaftspflichtig und legt dem Vorstand jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

§ 7

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und anderen Einrichtungen

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung pflegt die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen in Forschung und Lehre und den übrigen Einrichtungen der Hochschule. Das Institut strebt im Rahmen seiner Aufgaben die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen an.

§ 8

Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Universität-Gesamthochschule-Siegen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates vom 14.12.1983 und des Beschlusses des Senats vom 5. März 1984 sowie der Genehmigung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Mai 1984 - III C 3 - 6222/120.

Siegen, den 10. Juli 1984

Der Rektor

Verzeichnis der LUMIS-Schriften

- 1/84 Siegfried J. Schmidt:
Vom Text zum Literatursystem.
Skizze einer konstruktivistischen empirischen Literaturwissenschaft.
2. unveränderte Auflage 1985
- 2/84 Ernst von Glasersfeld (im LUMIS-Institut):
Konstruktivistische Diskurse
2. unveränderte Auflage 1985
- 3/84 Frank Eckgold & Dietrich Meutsch:
GIS: Die Gruppen-innerhalb-Stufen Varianzanalyse zur Reduktion von Fehlerkomponenten. Anwendungsmöglichkeiten, Theorie und die Designs bis zum 3faktoriellen Fall
2. unveränderte Auflage 1985
- 4/84 Helmut Hauptmeier & Gebhard Rusch:
Erfahrung und Wissenschaft. Überlegungen zu einer konstruktivistischen Theorie der Erfahrung
2. unveränderte Auflage 1985
- 5/85 Jörg Schönert:
Empirische Literaturwissenschaft: Verschlussene wissenschaftliche Anstalt oder Bastion mit offenen Toren? Überlegungen zur Organisation literaturwissenschaftlicher Theorie und Praxis.
- 6/85 Peter M. Hejl:
Konstruktion der sozialen Konstruktion: Grundlagen einer konstruktivistischen Sozialtheorie.
2. unveränderte Auflage 1986
- 7/85 Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:
Inferenz- und Elaborationstypen beim literarischen Verstehen von Texten: Zum Einfluß von Lese- und Äußerungssituationen auf ästhetische und polyvalente Verstehenshandlungen
- 8/85 LUMIS - Tätigkeitsbericht 1985
- 9/86 Siegfried J. Schmidt:
Selbstorganisation - Wirklichkeit - Verantwortung.
Der wissenschaftliche Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und Lebensentwurf
- 10/86 Achim Barsch:
Trends in Rhythmics - Language, Literature, and Music
- 11/86 Gebhard Rusch:
Theorie der Geschichte, Historiographie und Diachronologie
- 12/86 LUMIS - Tätigkeitsbericht 1986

- 13/87 Achim Barsch:
Literatur und Recht aus literaturtheoretischer Sicht
- 14/87 Helmut Hauptmeier, Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:
Understanding Literature From An Empirical Point of View
- 15/87 Dietrich Meutsch:
Der Einfluß von dispositionellen Merkmalen auf die Erfassung
kognitiver Prozesse beim Textverstehen mit den Methoden des
'Lauten- und Stillen Denkens'
- 16/87 LUMIS - Tätigkeitsbericht 1987

ISSN 0177 - 1388 (LUMIS-Schriften)
ISSN 0932 - 6103 (LUMIS-Tätigkeitsbericht)